

## Bericht des Dendrochronologischen Forschungslabors am Rheinischen Landesmuseum Trier 2001-2003

von  
MECHTHILD NEYSES-EIDEN

ABENHEIM, Stadt Worms

*Wonnegastraße 55, ehem. Dalbergsches Amtshaus, Neuzeit*

Zwischen Oktober 2003 und März 2004 konnte das Referat für Bauforschung des Landesamtes für Denkmalpflege Mainz, im Dach sowie im Erdgeschoß des Dalbergschen Amtshauses zehn Hölzer beproben. Da der Renaissancebau aufgrund zweier Inschriftsteine in das Jahr 1556 datiert wird, sollte mittels jahringchronologischer Analysen diese Zeitstellung überprüft werden.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
1	Tanne	Dachgeschoß	1. Stuhlsäule von Westgiebel, Nordseite	35	--/--	---	---
2	Tanne	Dachgeschoß	Stuhlriegel, Südseite	33	--/--	---	---
3	Ulme	Dachgeschoß	7. Blockstufe, 1. Treppe	keine Auswertung			
4	Tanne	1. Dachebene	4. Sparren von Ostgiebel, Nordseite	140	--/--	1407 - 1546	nach 1550
5	Tanne	1. Dachebene	Stuhlverband, Nordseite	64	--/--	1522 - 1585	nach 1585
6	Tanne	1. Dachebene	Stuhlverband, Südseite	97	--/--	1453 - 1549	nach 1550
7	Tanne	1. Dachebene	Hängesäule am Ostgiebel	109	--/--	---	---
8	Eiche	Erdgeschoß	Mittelwand, 1. Pfosten, Nordseite	201	24/--	1261 - 1461	um 1465
9a	Tanne	Erdgeschoß	Mittelwand, 2. Pfosten	46 (innen)	--	1482 - 1527	1527 plus mind. 19, nach 1550
9b				19 (außen)	--		
10	Eiche	Erdgeschoß	Mittelwand, Rähmschwelle	41	--/--	1501 - 1541	nach 1550

Auf eine Bauzeit des Gebäudes im Jahr 1556 verweisen die Daten der Proben 4, 6, 9 und 10. Für diese Hölzer, die aufgrund ihrer ähnlichen Jahringcharakteristik einer einheitlichen Schlagpartie zuzuordnen sind, konnte eine Fällungs- und Verarbeitungszeit ‚nach 1550‘ errechnet werden. Dagegen wurde das Holz für den Eichenpfosten 8 aus dem Erdgeschoß bereits um 1465 geschlagen und vermutlich in Zweitverwendung verbaut. Erst nach 1585 wurde das Tannenholz aus dem Stuhlverband der 1.

Dachebene gefällt und verarbeitet. Da die Jahrringcharakteristik dieser Probe keinerlei Ähnlichkeit mit den Zuwachsmustern der übrigen Nadelhölzer zeigt, kann das Holz nicht vom selben Wuchsstandort bzw. von derselben Schlagpartie stammen. Möglicherweise mußte der Dachstuhl am Ende des 16. Jhs. oder zu Beginn des 17. Jhs. repariert oder teilweise erneuert werden. Die Einzeldaten selbst sind statistisch sehr gut gesichert. Mit unseren vorliegenden Eichen- und Tannen-Standardchronologien wurden hohe Ähnlichkeitswerte (t-Werte bis zu 9) ermittelt.

ALTWIED, Stadt Neuwied

*Burg, Zeitstellung unbestimmt*

Anlässlich bauarchäologischer Untersuchungen im Bereich der Burg Altwied wurden zwischen 1997 und 2002 aus dem Bergfried insgesamt acht Rüsthölzer durch das Referat für Bauforschung des Landesamts für Denkmalpflege Mainz für dendrochronologische Bestimmungen entnommen. Leider konnte für keine der Proben eine sichere Datierung ermittelt werden. Bei den untersuchten Gerüstriegeln wurde ausschließlich Buchenholz festgestellt, was die jahrringanalytischen Auswertungen grundsätzlich erschwert, auch wenn für Westdeutschland eine Referenzchronologie für Buche vorliegt. Diese reicht zur Zeit von der Gegenwart bis in das 12. Jh. zurück, muß aber in ihrer Belegdichte noch verbessert werden. Erschwerend kommt hinzu, daß an den hier untersuchten Proben nur bis zu maximal 41 Jahrringe festgestellt werden konnten. Damit fehlen zur Zeit die für eine statistisch abgesicherte Datierung notwendigen Voraussetzungen.

BAD BREISIG, Kreis Ahrweiler

*Lesefund, Neuzeit*

Im Abraum einer Ausschachtung für den Bau einer Pumpenstation wurde 2002 im Bereich der Flur „Untermark“ ein einzelner Eichenstamm aufgelesen und der Archäologischen Denkmalpflege Koblenz gemeldet. Die im Auftrag des Koblenzer Amtes durchgeführte dendrochronologische Untersuchung erbrachte eine Fällungs- und Verarbeitungszeit für den Eichenstamm um 1795 ( $\pm 10$  Jahre).

BEDBURG, Erftkreis, Nordrhein-Westfalen

*Wassermühle, Neuzeit*

Aus der Pfahlgründung einer Wassermühle stammen zwei Holzscheiben, die 2002 im Auftrag der RWE Rheinbraun, Köln, jahrringchronologisch bearbeitet wurden. Während die gesamte Mühle aus dem 13. Jh. stammt, wurde für den betreffenden Gebäudeteil eine jüngere Bauzeit angenommen. Die ermittelten Jahrringdaten ‚nach 1795‘ deuten auf eine Gründung zu Beginn des 19. Jhs. hin.

BERGLICHT, Kreis Bernkastel-Wittlich

*Kath. Pfarrkirche St. Maria, Neuzeit*

Im Jahr 2002 beauftragte das Architekturbüro Wolber, Trier, die Untersuchung von drei Eichenbalken aus dem Glockenstuhl der Pfarrkirche Berglicht. Während eine Holzprobe um die Mitte des 17. Jhs. datiert, konnte für zwei weitere Hölzer ein einheitliches Fälldatum im Winterhalbjahr 1833/34 festgestellt werden.

BLANKENHEIM, Kreis Euskirchen, Nordrhein-Westfalen

*Wasserleitung, Mittelalter-Neuzeit*

Bei Ausgrabungen durch das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege, Bonn, im Bereich des Tiergarten-Tunnels der Burg Blankenheim wurden zwischen 2001 und 2003 zahlreiche Hölzer entdeckt. Neben gut erhaltenen Rohrleitungen und Wasserrinnen fanden sich zudem zahlreiche Reste von Brettern, Balken und Pfosten. Bereits 1997 war eine einzelne Rohrleitung in die Zeit ‚nach 1468‘ datiert worden. Aufgrund der historischen Quellenlage und archäologischer Befunde wird dieses Datum seitdem als Hinweis auf die Entstehungszeit der Wasserleitung gewertet. Die dendrochronologische Analyse der Neufunde sollte weitere Kenntnisse zur Bauzeit der Wasserleitung erbringen.

Die Daten der Hölzer 2 bis 25 sind ausgesprochen uneinheitlich und streuen über einen Zeitraum vom letzten Viertel des 16. Jhs. bis zum ausgehenden 17. Jh. Aufgrund dieses weiten Datenspektrums ist

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
1	Buche	zwischen Quellfassung und Zulaufgraben	Rohrleitung	37	--/--	1432 - 1468	nach 1468
2	Eiche	unterhalb der „Alten Quelle“	Rohrleitung	72	10/WK	---	---
3	Eiche	unterhalb der „Alten Quelle“	Rohrleitung	113	--/--	1542 - 1654	nach 1665
4	Eiche	unterhalb der „Alten Quelle“	Rohrleitung	140	--/--	1482 - 1621	nach 1635
5	Eiche	unterhalb der „Alten Quelle“	Rohrleitung	112	5/--	1554 - 1665	um 1680
6	Buche	unterhalb der „Alten Quelle“	Rohrleitung	68	--/--	---	---
7	Eiche	unterhalb der „Alten Quelle“	Rohrleitung	157	2/--	1409 - 1565	um 1585
8	Eiche	unterhalb der „Alten Quelle“	Rohrleitung	158	3/--	1450 - 1607	um 1625
9	Eiche	unterhalb der „Alten Quelle“	Rohrleitung	90	--/--	1524 - 1613	nach 1635
10	Eiche	unterhalb der „Alten Quelle“	Rohrleitung	129	--/--	1499 - 1627	nach 1635
11	Eiche	unterhalb der „Alten Quelle“	Rohrleitung	204	--/--	1406 - 1609	nach 1635
12-17	Eiche	über der Wasserleitung	Brettfragmente	35-91	--/--	---	nach 1635
18-20	Buche	über der Wasserleitung	Brettfragmente	52	--/--	---	---
21/ 24-25	Buche	über der Wasserleitung	Viertelhölzer	78-141	--/--	---	---
22-23 /27	Buche	über der Wasserleitung	Rundhölzer	62-103	--/--	---	---
26	Eiche	über der Wasserleitung	Bohle	183	22/--	1465 - 1647	um 1650
28	Eiche	Stauteich der Rhenn	Wasserrinne	148	24/WK	1459 - 1606	1606
29	Buche	Stauteich der Rhenn	Wasserrinne	87	--/--	1431 - 1517	nach

davon auszugehen, daß die Anlage häufig repariert wurde und die zuweilen schadhaften Holzrohre durch neue Stücke ersetzt werden mußten. Eine weitere Bauperiode bestimmen möglicherweise die beiden Wasserrinnen (28 und 29) aus dem Stauteich der Rhenn. Während die aus Buchenholz hergestellte Rinne aus dem ersten Viertel des 16. Jhs. stammt, kann für die Eichenrinne eine exakte Fällungs- und Verarbeitungszeit für das Jahr 1606 angegeben werden.

*Lit.:* M. Neyses-Eiden, Dendrochronologische Aussagen zum historischen Wasserbau. Jahrringanalysen an der Blankenheimer Wasserleitung. In: Wasserversorgung auf Burgen des Mittelalters. Geschichte der Wasserversorgung 7. Hrsg.: Frontinus-Gesellschaft und Landschaftsverband Rheinland / Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege (in Vorb.).

BONGARD, Kreis Daun

*Blankenheimer Straße 21, Haus, Neuzeit*

Anläßlich bauhistorischer Untersuchungen durch Studenten des Aufbaustudiengangs Baudenkmalpflege der Fachhochschule Trier wurden 2003 drei Konstruktionshölzer beprobt. Datieren ließ sich nur ein Deckenbalken aus dem Kellerbereich. Dieser stammt aus dem Winterhalbjahr 1756/57 und dürfte damit wichtiger Hinweis auf die Erbauungszeit des Hauses sein.

## BRAUNEBERG, Kreis Bernkastel-Wittlich

*Wasserleitung, Neuzeit*

Bei Baggararbeiten oberhalb des ehemaligen Klosters Filzen wurden 2002 in einer Tiefe zwischen 2 und 3 m die Reste einer Holzrohrleitung aus Eichenholz aufgefunden. Im Zusammenhang mit der Fortschreibung der Ortschronik stellte sich die Frage nach dem Alter der bislang unbekannt Wasserleitung. Das Holz war aus einer ca. 65-jährigen Eiche durch die Markröhre gebohrt. Die Außenzone war zum Teil vollständig erhalten, so daß für die Wasserleitung ein präzises Fällungs- und Verarbeitungsdatum für das Winterhalbjahr 1715/16 ermittelt werden konnte.

## BRIEDERN, Kreis Cochem-Zell

*Rathausstraße 2, Haus, Neuzeit*

2004 veranlaßte das Landesamt für Denkmalpflege Mainz die dendrochronologische Bearbeitung von vier Bohrkernen, die im Dachgeschoß des Gebäudes Rathausstraße 2 entnommen wurden.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Dachgeschoß	Stuhlbinder, Nordseite	141	23/WKS	1410 - 1550	1550/51
2	Eiche	Dachgeschoß	Spannriegel, Binder 1	92	3/- -	1448 - 1539	um 1552/53
3	Eiche	Dachgeschoß	Deckenbalken 2, Westgiebel	101	15/WKS	1452 - 1552	1552/53
4	Eiche	Dachgeschoß	Spannriegel, Binder 2	87	2/- -	1452 - 1538	um 1552/53

Die vollständige Erhaltung der Proben 1 und 3 ergab eine präzise Verarbeitungszeit der Hölzer. Danach wurden der Stuhlbinder 1551, der Deckenbalken 2 sowie die beiden Spannriegel zwei Jahre später verbaut. Nach diesem Befund ist die Bauzeit des Hauses zu Beginn der 50er Jahre des 16. Jhs. gesichert.

## BORG, Gemeinde Perl, Kreis Merzig-Wadern, Saarland

*Villa, römische Zeit*

Im Herbst 2001 kamen bei Ausgrabungen des Staatlichen Konservatoramtes Saarbrücken im Bereich der römischen Villa Borg verkohlte Stücke einer Schwelle zutage. Der Fundkomplex stammt aus Raum 4 im Areal 53/49. Aus den ringreichsten Proben ließ sich eine 48-jährige Ringfolge aufbauen. Diese Sequenz zeigt gute Ähnlichkeiten mit verschiedenen epochengleichen Fundstellen- bzw. Lokalchronologien, dabei insbesondere mit einer Chronologie, die aus Untersuchungen von Hölzern aus der Villa Hylborn in Dillingen resultiert. Die Sequenz aus den Schwellenresten umfaßt nach den Auswertungen den Zeitraum zwischen 90 und 137 n. Chr. Die Endringdaten der einzelnen Kohlen streuen zwischen 130 und 137 n. Chr. Splintholz und Waldkante konnten nicht festgestellt werden. Somit läßt sich für die Verarbeitungszeit der Schwelle insgesamt nur eine frühest mögliche Fällungs- und Verarbeitungszeit ‚nach 145 n. Chr.‘ angeben.

## BUCH, Rhein-Hunsrück-Kreis

*Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus, Neuzeit*

Baumaßnahmen am Kirchturm der Pfarrkirche veranlaßten den Architekten Birger Boos, Buch, 2001 das Labor des Landesmuseums mit der Jahrringanalyse von sechs Holzproben zu beauftragen. Es handelt sich um Gerüstriegel sowie einen einzelnen Deckenbalken.

Vier Buchenrüsthölzer erwiesen sich aufgrund sehr starker Wurm Schäden als nicht datierbar. Die Fällungs- und Verarbeitungszeit der beiden Eichenproben konnte dagegen jahrgenau in das Winterhalbjahr 1722/23 datiert werden. Zusammen mit der über dem Hauptportal der Kirche in Form eiserner Ankerstifte angegebenen Jahreszahl 1722/23 ist die Bauzeit des Sakralbaus nun eindeutig geklärt, zumal in der Literatur immer wieder die Vermutung ausgesprochen wurde, daß der Turm – obwohl

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Buche	1. Obergeschoß, Nordwand	Rüstholz	67	--/WK	---	---
2	Eiche	1. Obergeschoß, Ostwand	Deckenbalken	105	14/WKS	1618 - 1722	1722/23
3	Buche	1. Obergeschoß, Ostwand	Rüstholz	26	--/WK	---	---
4	Buche	2. Obergeschoß, Ostwand	Rüstholz	65	--/--	---	---
5	Buche	3. Obergeschoß, Ostwand	Rüstholz	29	--/WK	---	---
6	Eiche	3. Obergeschoß	Rüstholz	77	--/WKF	1643 - 1719	1722/23

ältere datierbare Formen nicht mehr vorhanden waren – vielleicht spätromanischen Ursprungs sein könnte.

*Lit.:* B. Boos, Vom Kirchturm und der Kirche im Brühl. Chronologie einer Entrütelung. In: Buch und Mörz. Hrsg. von J. Mertens (Buch 2002) 91-98.

DIEBURG, Kreis Darmstadt-Dieburg, Hessen

*Fechenbach'sches Schloß, Zeitstellung unbestimmt*

Bei archäologischen Untersuchungen im Bereich des Fechenbach'schen Schlosses durch das Landesamt für Denkmalpflege Wiesbaden kamen 2002 drei Eichenpfosten der Pfahlgründung zutage. Das 1717 errichtete Barockschlößchen erhielt im 19. Jh. seine heutige klassizistische Form. Dendrochronologische Daten der geborgenen Pfosten sollten ergänzende Hinweise zur Bauzeit des Schlosses liefern. Leider wiesen die Hölzer nur 18 bzw. 20 Jahrringe auf, so daß keine gesicherte Altersbestimmung möglich war.

DIEZ, Rhein-Lahn-Kreis

*Schloß, Spätmittelalter*

Im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen an Schloß Diez wurden 2002 in den Gebäudekomplexen „Gotischer Bau“ sowie „Südpalas“ insgesamt sieben Bohrkern entnommen, deren Zeitstellung im wesentlichen Umbauphasen erfassen dürften.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Gotischer Bau; Obergeschoß, Querwand im nordöstlichen Eckraum	Rähmbalken	49	--/--	1443 - 1491	nach 1495
2	Eiche	Gotischer Bau; Obergeschoß, Querwand	Oberster Riegel	83	--/--	1404 - 1486	nach 1495
3	Eiche	Gotischer Bau, Obergeschoß, Querwand	Pfosten	57	12/--	---	---
4	Eiche	Gotischer Bau, Obergeschoß, Mittelwand	Pfosten von Südosten	101	--/--	1392 - 1492	nach 1500
5	Eiche	Südpalas; Obergeschoß von Norden	Kopfstrebe am Unterzug 2	51	--/--	1416 - 1466	nach 1485
6	Eiche	Südpalas; Obergeschoß	Unterzug 2	22	--/--	---	---
7	Eiche	Südpalas; Obergeschoß	Unterzug 3	67	--/--	1411 - 1477	nach 1485

Mit Ausnahme der Probe 3, die undatierbar ist, fehlt den untersuchten Proben die äußere Zuwachszone. Die jüngsten erhaltenen Kernringe derjenigen Proben, die aus dem Gotischen Bau stammen, datieren zwischen 1486 und 1492. Die enge Streuung der Endringdaten könnte hier auf eine gemeinsame Fällungs- und Verarbeitungszeit der Hölzer im ersten Viertel des 16. Jhs. hinweisen. Die Endringdaten derjenigen Proben, die im Obergeschoß des Südpalastes gezogen wurden, liegen bei 1466 bzw. 1477. Auch diese Daten können nur als *Terminus post quem* gewertet werden. Die Verarbeitungszeit der Konstruktionshölzer aus diesem Bereich des Südpalastes dürfte somit im letzten Viertel des 15. Jhs. erfolgt sein.

*Lit.:* J. Meißner, *Niederländische Renaissance an der Lahn. Die herrschaftlichen Räume des Grafenschlosses in Diez. Baudenkmäler in Rheinland-Pfalz* 57, 2002, 67-71.

#### DILL, Rhein-Hunsrück-Kreis

##### *Zur Burg 2, Haus, Neuzeit*

In der ringförmig um den Burgfelsen führenden Dorfstraße haben sich einige, für den östlichen Hunsrück typische Fachwerkhäuser erhalten. Seit 1984 gilt das Wohnhaus „Zur Burg 2“, ehemals Dorfstraße 18, als Kulturdenkmal. Im Laufe der im Jahr 2002 durchgeführten Sanierungsmaßnahmen ließ der Besitzer, Herr Gundolf Kurz, Dill, sechs Hölzer bestimmen.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche		Mittelpfette	106	--/--	1587 - 1692	um 1698
2	Eiche	Dachstuhl	Vollholz	53	15/WK	1646 - 1698	1698
3	Eiche	Obergeschoß, Südseite	Viertelholz	81	--/--	1523 - 1603	nach 1610
4	Eiche		Deckenbalken	55	11/WKS	1644 - 1698	1698/99
5	Eiche		Deckenbalken	98	18/WKS	1601 - 1698	1698/99
6	Eiche	Außenfassade	Pfosten	93	15/--	1560 - 1652	um 1655

Die Daten der größtenteils vollständig erhaltenen Hölzer weisen auf eine Erbauungszeit des Hauses im Jahr 1699 hin. Diese Zeitstellung dürfte in engem Zusammenhang stehen mit einem weiteren Fachwerkhäuser, das in der Dorfstraße 9 steht und nach unseren 1985 ermittelten Jahrringdaten aus dem Jahr 1686 stammt.

#### DÜREN-BERZBUIR, Kreis Düren, Nordrhein-Westfalen

##### *Lehnhof, Zeitstellung unbestimmt*

Aus dem Spätmittelalter stammt der Lehnhof in Berzbuir. 2002 veranlaßte Herr Willy Hacky, Düren, die Untersuchung eines einzelnen Eichenbalkens. Leider ließ sich die 58-jährige Ringfolge des weitringigen Holzes nicht synchronisieren.

#### DUPPACH, Kreis Daun

##### *Wehranlage, Neuzeit*

*Lit.:* Archäologischer Jahresbericht 2001/03 in diesem Band.

#### EDESHEIM, Kreis Südliche Weinstraße

##### *„Alter Posthof“/Staatsstraße 17, Neuzeit*

Im Jahr 2003 führte das Referat für Bauforschung des Landesamts für Denkmalpflege Mainz Bauaufnahmen des Gebäudes „Alter Posthof“ / Staatsstraße 17 in Edesheim durch und veranlaßte die dendrochronologische Untersuchung von insgesamt acht Holzproben. Fünf Bohrkerne stammen aus dem Erweiterungsbau, drei weitere aus dem Hauptgebäude.

Die einzelnen Synchronlagen deuten auf eine Bauzeit des Hauses im 18. Jh. hin. Insbesondere bestätigen die Proben 4 bis 6 die bauhistorisch angenommene Datierung für das Hauptgebäude um 1717. Schwierig zu beurteilen sind die Daten für den Erweiterungsbau, für den eine Zeitstellung um 1808

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1/7	Eiche	Erweiterungsbau, Dachgeschoß	Hängesäule	110	21/--	---	---
2	Eiche	Erweiterungsbau, Dachgeschoß	17. Sparren von Ost	148	30/WKv	1562 - 1709	um 1710
3	Eiche	Erweiterungsbau, Dachgeschoß	Längsaussteifung am Binder 3, Südseite	109	--/--	1595-1703	nach 1712
4	Eiche	Hauptgebäude	Dachgeschoß, 3. Sparren von West	152	20/--	1563-1714	um 1716
5	Eiche	Hauptgebäude	Kopfstrebe, Südwest-Ecke	118	12/Wkv	1599-1716	1716
6	Eiche	Hauptgebäude	Ständer, westl. Fachwerkwand	148	26/WKF	1569-1716	1716
8	Tanne	Erweiterungsbau	Unterzug über der ehem. Tordurchfahrt	74	--/--	1743-1816	nach 1816

vermutet wird. Die Bohrkern 1 und 7 aus der Hängesäule sind jahrringchronologisch leider nicht zu bestimmen und die Proben 2 und 3 aus den Sparren stammen aus dem ersten Viertel des 18. Jhs. Einzig die Probe 8 aus dem Unterzug über der ehemaligen Tordurchfahrt weist auf eine Zeitstellung zu Beginn des 19. Jhs. hin.

EDIGER, Gem. Ediger-Eller, Kreis Cochem-Zell

*Kath. Pfarrkirche St. Martin, Spätgotik*

Im Auftrag des Amts für Kirchliche Denkmalpflege wurde 2002 ein einzelnes Gerüstholz untersucht, das der Restaurator Ferdinand Laven, Briedel, 2002 aus der Chornordwand, oberhalb des Gewölbes der Marienkapelle, 170 cm von der Innenwandkante der östlichen Mauer, entnommen hatte. 2003 beauftragte die Katholische Kirchengemeinde die Analyse von zwei weiteren Proben, die aus dem Turm der Kirche stammen.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Buche	Chor-Nordwand	Gerüstholz	28	--/WK	1418 - 1445	1445
2	Eiche	Turm	Gratsparren	101	--/--	1358 - 1458	nach 1475
3	Eiche	Turm	Kreuzbalken	48	26/WK	1471 - 1518	um 1520

Für die 28-jährige Buchensequenz wurden mehrere Testreihen durchgeführt. Dabei ergab sich eine vermutliche Synchronlage für den Zeitraum 1418 bis 1445. Da das Rundholz noch Waldkante und darüber hinaus Rinde aufwies, kann für die Fällungs- und Verbauungszeit des Holzes das Jahr 1445 angenommen werden. Da das Ergebnis auf hohen Gleichläufigkeitswerten, aber nur mittleren Korrelationswerten beruht, ist die Zeitstellung der Güteklasse B zuzuweisen. Während eine Wertung dieses Einzeldatums im Hinblick auf die Baugeschichte der Kirche schwierig scheint, bestätigen die beiden Hölzer aus dem Turm die kunsthistorische Datierung der Kirche, nach der es sich um einen einheitlich spätgotischen Neubau aus der Zeit zwischen 1506 und 1518 handelt.

*Lit.:* E. Wegner, Ein spätgotischer Turmhelm als Kunstwerk – St. Martin in Ediger an der Mosel. Baudenkmäler in Rheinland-Pfalz 57, 2002, 60-61.

EITELSBACH, Stadt Trier

*Im Bohrweg 2, Haus, Neuzeit*

Um Hinweise auf das Alter des Gebäudes zu erhalten, veranlaßte Herr Stefan Becker, Trier, die

Altersbestimmung eines einzelnen Zugbalkens aus dem Dachstuhl. Die untersuchte Eichenscheibe wies eine ungewöhnlich hohe Anzahl von 224 Jahrringen auf. Danach handelt es sich wohl um eine Hügeleiche, die auf einem extrem trockenen Standort gewachsen ist und aus einem dichten Bestand stammt. Da der letzte Jahrring vollständig, d. h. mit Früh- und Spätholzzone ausgebildet war, kann eine Winterfällung angenommen werden. Der verwendete Eichenstamm wurde entweder in den beiden letzten Monaten des Jahres 1725 oder in den ersten beiden Monaten des Jahres 1726 geschlagen, bearbeitet und verbaut.

ENGERS, Stadt Neuwied, Kreis Neuwied

*Flußfunde, Zeitstellung unbestimmt*

Aus dem Rhein (bei Kilometer 606.2) stammen zwei Pfahlabchnitte, die im Auftrag der Archäologischen Denkmalpflege Koblenz 2003 jahrringchronologisch untersucht wurden. Für die beiden Fichtenholzproben konnte keine sichere Datierung ermittelt werden.

ERNST, Kreis Cochem-Zell

*Weingartenstraße 13, Haus, Neuzeit*

Im Rahmen der Bauaufnahme des Gebäudes Weingartenstraße 13 in Ernst wurde durch das Referat für Bauforschung des Landesamts für Denkmalpflege Mainz 2002 die dendrochronologische Untersuchung von insgesamt zwölf Hölzern veranlaßt. Drei Proben wurden im Erdgeschoß des Hauses entnommen, fünf Proben stammen aus dem Obergeschoß und vier Bohrkerne aus dem Dachgeschoß.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Obergeschoß, Mittelwand	Strebe	101	--/--	---	---
2	Eiche	Obergeschoß, Mittelwand, Nordseite	Bundständer	193	--/--	1393 - 1585	nach 1585
3	Eiche	Dachgeschoß, Westseite	Strebe am Binder 1	95	--/--	1455 - 1549	nach 1560
4	Eiche	Dachgeschoß, Westseite	Stuhlsäule, Binder 2	169	24/--	1425 - 1593	um 1596
5	Eiche	Dachgeschoß	Spannriegel, Binder 2	125	--/--	1450 - 1574	nach 1585
6	Eiche	Dachgeschoß, Ostseite	Längspfette	174	16/--	1420 - 1593	um 1598
7	Eiche	Obergeschoß, Westseite	Eckstrebe zum Nordgiebel	172	28/WK	1425 - 1596	1596
8	Eiche	Obergeschoß	Mittelunterzug	115	--/--	1451 - 1565	nach 1585
9	Eiche	Obergeschoß, Westseite	Anbau, Drempelestütze	98	15/WKS	1588 - 1685	1685/86
10	Eiche	Erdgeschoß, neben Treppe, Mittelwand	Pfosten	180	21/WK	1414 - 1593	1593
11	Eiche	Erdgeschoß, am ehem. Durchgang, Mittelwand	Pfosten	192	21/--	1395 - 1586	um 1593
12	Eiche	Erdgeschoß	Mittelunterzug	169	16/WKS	1430 - 1598	1598/99

Mit Ausnahme der Drempelestütze 9, die den Anbau des Hauses in das Jahr 1685/86 datiert, weisen die Daten aller übrigen Proben auf eine Bauzeit des Hauses zwischen 1593 und 1598/99 hin. Eine eindeutige Zeitgleichheit aller Hölzer, wie sie sonst bei vergleichbaren Analysen festzustellen bzw. nachzuweisen ist, scheint hier nicht eindeutig zu bestehen. Bei drei Proben war noch das komplette Holz



bis zur Waldkante erhalten. Während der Pfosten aus der Mittelwand im Erdgeschoß aus dem Jahr 1593 stammt, wurde das Holz für den Mittelunterzug im Erdgeschoß im Winterhalbjahr 1598/99 geschlagen. Die Eckstrebe zum Nordgiebel aus dem Obergeschoß datiert in das Jahr 1596. Die Daten der übrigen, nur unvollständig erhaltenen Proben erlauben eine ungefähre Einordnung in die Zeit zwischen 1593 und 1598/99. Nach dem dendrochronologischen Befund dürfte der Fachwerkbau zwischen 1593 und 1599 erbaut und 1686 um einen Anbau erweitert worden sein.

GERNSHEIM, Kreis Groß-Gerau, Hessen

*Brunnen, römische Zeit*

Auf dem Gelände „Flur Bachwiesen“, am westlichen Ende der Brücke von Bickenbach wurde 2001 im Bereich des römischen Kleinkastells ein Brunnen angeschnitten. Das Landesamt für Denkmalpflege Wiesbaden beauftragte die dendrochronologische Bearbeitung von sieben Konstruktionshölzern.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbei- tungszeit
1	Eiche	Befund 147	Spaltbohle	153	--/--	49 v. Chr. - 104 n. Chr.	nach 120 n. Chr.
2	Eiche	Befund 147	Spaltbohle	151	--/--	45 v. Chr. - 106 n. Chr.	nach 120 n. Chr.
3	Eiche	Befund 147	Spaltbohle	121	--/--	26 v. Chr. - 105 n. Chr.	nach 120 n. Chr.
4	Eiche	Befund 147	Spaltbohle (Fragment)	88	--/--	18 v. Chr. - 70 n. Chr.	nach 120 n. Chr.
6	Eiche	Befund 147	Spaltbohle (Fragment)	46	--/--	---	---
7	Eiche	Befund 147	Spaltbohle (Fragment)	42	--/--	37 n. Chr.- 78 n. Chr.	nach 120 n. Chr.

Bei der Probenserie handelt es sich um Abschnitte bzw. Fragmente von Bohlen, die radial aus circa 130 bis 150-jährigen Eichenstämmen gespalten wurden. Leider waren die Hölzer teilweise bereits stark gefault und nicht in voller Länge erhalten, so daß sich nicht feststellen ließ, in welcher Konstruktionsart die Bohlen aneinandergesetzt waren. Zudem fehlten die für eine genaue Datierung notwendigen äußeren Zuwachszonen. Die hohe Übereinstimmung der datierten Ringfolgen und die eng beieinander liegenden Endringdaten der gut erhaltenen Bohlen 1 bis 4 deuten jedoch auf eine gemeinsame Fällungszeit der Hölzer hin. Wie sowohl die Bearbeitungsspuren an den Bauhölzern als auch die fehlenden Schwundrisse belegen, kann eine langfristige Lagerung der Eichenstämmen ausgeschlossen werden. Aufgrund der saftfrischen Verarbeitung der Bohlen ist somit eine Bauzeit des Brunnens nach 120 n. Chr., vermutlich im zweiten Viertel des 2. Jhs., anzunehmen.

GILLENFELD, Kreis Daun

*Siedlung, Mittelalter-Neuzeit*

*Lit.:* Archäologischer Jahresbericht 2001/03 in diesem Band.

GREVENMACHER, Großherzogtum Luxemburg

*Dekanatskirche, Neuzeit*

Herr Kurt Scheuer, Oberbillig, veranlaßte 2001 die dendrochronologische Bearbeitung zweier Hölzer aus dem Turm der Dekanatskirche in Grevenmacher. Eine Holzprobe stammt von der Südecke, eine weitere aus der Decke des Glockenstuhls. Leider fehlte den beiden Proben die zur präzisen Datierung notwendige äußere Zuwachszone, so daß sich für die Fällungs- und Verarbeitungszeit der Balken nur eine ungefähre Datierung im ersten Viertel des 19. Jhs. angeben läßt.

GROSS-GERAU, Kreis Groß-Gerau, Hessen

*Brunnen, römische Zeit*

Im Rahmen der seit 1989 durch die Außenstelle Darmstadt des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen, das Saalburgmuseum und die Abteilung für Archäologie und Geschichte der Römischen Provinzen am Seminar für Griechische und Römische Geschichte der Universität Frankfurt a. M. durchgeführten Grabungen konnten auf dem Areal des *vicus* bis zum Ende des Jahres 2002 insgesamt 77 holzverschaltete Brunnen freigelegt werden. Das dendrochronologische Fundmaterial, das im Verlauf von vier verschiedenen Grabungskampagnen (1990/91, 1996, 1998/99 und 2002) geborgen werden konnte, umfaßt über 700 Hölzer. Im Zuge der Baumaßnahmen, die 2002 im Bereich des Flurstücks 356 durchgeführt wurden, kamen vier Brunnen zutage. Dabei waren die aus einem Kasten und einer Röhre bestehenden Konstruktionen des Brunnen 77 besonders gut erhalten.

Brunnen 74

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Tanne	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2791, Fz. Nr. 24693	Bohle	45	--/--	---	---

Brunnen 75

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2792, Fz. Nr. ?	Bohle	138	--/--	35 v. Chr. - 103 n. Chr.	nach 105 n. Chr.
2	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2792, Fz. Nr. ?	Bohle	149	--/--	81 v. Chr. - 68 n. Chr.	nach 105 n. Chr.
3	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2792, Fz. Nr. ?	Bohle	37	--/--	---	---

Brunnen 76

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2793, Fz. Nr. 24964	Bohlen-fragment	68	--/--	---	---
2	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2793, Fz. Nr. 24964	Bohlen-fragment	32	--/--	---	---

Brunnen 77

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
A1	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24695	Kastenbohle	170	--/--	64 v. Chr. - 106 n. Chr.	nach 130 n. Chr.
A2	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24694	Kastenbohle	135	--/--	10 v. Chr. - 125 n. Chr.	nach 130 n. Chr.
A3	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Kastenbohle	115	--/--	6 v. Chr. - 121 n. Chr.	nach 130 n. Chr.
A4	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Kastenbohle	98	--/--	12 v. Chr. - 98 n. Chr.	nach 130 n. Chr.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
A5	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Kastenbohle	153	--/--	51 v. Chr. - 102 n. Chr.	nach 130 n. Chr.
A6	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Kastenbohle	129	--/--	17 v. Chr. - 112 n. Chr.	nach 130 n. Chr.
A7	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Kastenbohle	131	--/--	20 v. Chr. - 110 n. Chr.	nach 130 n. Chr.
A8	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Kastenbohle	115	--/--	14 v. Chr. - 101 n. Chr.	nach 130 n. Chr.
B9	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	125	--/--	5 n. Chr. - 130 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B10	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	172	--/--	54 v. Chr. - 118 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B11	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	92	--/--	28 v. Chr. - 64 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B12	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	120	--/--	1 n. Chr. - 120 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B13	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	109	--/--	13 n. Chr. - 121 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B14	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	59	--/--	53 n. Chr. - 111 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B15	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	103	--/--	21 n. Chr. - 123 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B16	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	88	--/--	32 n. Chr. - 119 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B17	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	105	--/--	30 v. Chr. - 75 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B18	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	64	--/--	5 v. Chr. - 59 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B19	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	97	--/--	21 n. Chr. - 117 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B20	Eiche	Fläche 58 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	58	--/--	---	---
B21	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	92	--/--	28 n. Chr. - 119 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B22	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	111	--/--	18 n. Chr. - 128 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B23	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	Röhre, Bohle	90	--/--	1 n. Chr. - 90 n. Chr.	nach 135 n. Chr.
B24	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964		24	--/--	---	---
C25	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	aus der Röhre, Frag.	54	--/--	---	---
C26	Eiche	Fläche 68 West, Bef. Nr. 2794, Fz. Nr. 24964	aus der Röhre, Frag.	71	--/--	15 n. Chr. - 85 n. Chr.	nach 100 n. Chr.

Die Baudaten der im Jahr 2002 untersuchten Brunnen stehen in Ergänzung mit weiteren 16 Brunnen, deren Jahrringdaten in einem Zeitraum zwischen ‚um 135 n. Chr.‘ und ‚160 n. Chr.‘ streuen. Sie lassen erkennen, daß über einer ersten, eng an das Militärlager gekoppelte Siedlung, Mitte bis Ende des 2. Jahrhunderts ein weiterer Schwerpunkt der Besiedlung liegen dürfte.

*Lit.:* M. Neyses-Eiden/C. Wenzel, Tiefgründige Dokumente und dendrochronologische Eckdaten zum römischen Vicus von Groß-Gerau. *Hessen-Archäologie* 2002, 102-106.

HASSLOCH, Kreis Bad Dürkheim

*Grube, Zeitstellung unbestimmt*

Im Bereich der Fläche „Am Kirchpfad“ wurden 2003 Gruben entdeckt, die nicht zu der in unmittelbarer Nähe gelegenen bandkeramischen Siedlung gehören. Um zeitliche Hinweise zu erhalten, beauftragte die Archäologische Denkmalpflege Speyer die jahrringchronologische Untersuchung von zwei aus den Gruben stammenden Holzpfosten. Zahlreiche Testreihen der 52 bzw. 37-jährigen Ringfolgen ergaben jedoch keinerlei Synchronlagen.

HATZENPORT, Kreis Mayen-Koblenz

*Oberdorfstraße 1, Neuzeit*

Im Zuge der Bauaufnahme des Gebäudes Oberdorfstraße 1 in Hatzenport durch das Referat Bauforschung des Landesamts für Denkmalpflege Mainz wurde 2002 die dendrochronologische Untersuchung von drei Holzproben veranlaßt. Alle Proben wurden im Dachgeschoß entnommen.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Dachgeschoß	7. Kehlbalken vom Südwestgiebel	94	16/WKS	1648 - 1741	1741/42
2	Eiche	Dachgeschoß	8. Sparren vom Südwestgiebel (Nordwest-Seite)	103	16/WKv	1638 - 1740	um 1741/42
3	Eiche	Dachgeschoß	9. Sparren vom Südwestgiebel (Südost-Seite)	111	20/WK	1629-1739	um 1741/42

Nach dem jahrringchronologischen Befund läßt sich für das Haus Oberdorferstraße 1 eine Bauzeit im Jahr 1742 annehmen. Eindeutiges Eckdatum liefert der waldkantige Kehlbalken vom Südwestgiebel. Bei den beiden Sparren war der äußere Holzbereich zwar verletzt, jedoch kann hier eine gleichzeitige Datierung angenommen werden, zumal die Jahrringmuster der Hölzer entsprechend hohe Ähnlichkeiten aufweisen. Sowohl die aus den drei Proben errechnete 113-jährige Mittelkurve als auch alle Einzeldaten sind statistisch hoch gesichert. Allein im Vergleich mit der Westdeutschen Eichenstandardchronologie zeigen sich Gleichläufigkeitswerte bis zu 79,5 % sowie t-Werte, die zwischen 7,4 und 11,9 liegen.

HAUSBACH, Kreis Merzig-Wadern, Saarland

*Wasserleitung, Neuzeit*

2003 übermittelte Herr Hans-Peter Speicher, Losheim, zwei Abschnitte einer Deichelleitung zur dendrochronologischen Untersuchung. Die Wasserleitung, die auf der Flur „Im Hof“ entdeckt wurde, führte von der Quelle beim sogenannten „Schwedenkreuz“ quer durch das Tal zum Schloß hin. Beide Proben konnten exakt in das Jahr 1735 datiert werden. Die Untersuchung steht dabei in Zusammenhang mit der Altersbestimmung eines weiteren Leitungsabschnitts, der bereits 1987 im Auftrag des Faches Klassische Archäologie der Universität Trier durchgeführt wurde und in die gleiche Zeit datiert werden konnte.

HENTERN, Kreis Trier-Saarburg

*Wehr, Neuzeit*

*Lit.:* Archäologischer Jahresbericht 2001/03 in diesem Band.

HOMBURG-INGWEILER, Saarpfalzkreis, Saarland

*Zehntscheune, Neuzeit*

Zur Feststellung des Baudatums der Zehntscheune Ingweiler beauftragte 2003 das Architekturbüro Nieder-Heinzel und Mohr, Blieskastel-Blickweiler,) die dendrochronologische Untersuchung von drei Balkenscheiben. Das Gebäude selbst steht im Zusammenhang mit dem Gebäude Bliesweg 4, aus dem

1994 zwei Deckenbalken durch das dendrochronologische Labor des Rheinischen Landesmuseums Trier untersucht und in das Winterhalbjahr 1718/19 datiert werden konnten.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
1			Stütze	78	2/--	1607 - 1684	um 1701
2		Heuspeicher, Zwischendecke	Deckenbalken	63	6/--	1635 - 1697	um 1701
3		Heuspeicher, Hauptdecke	Deckenbalken	92	18/WKF	1610 - 1701	1701

Der Deckenbalken aus der Hauptdecke war vollständig bis zur Waldkante erhalten und somit jahrgenau datierbar. Da der letzte Jahrring ausschließlich Frühholzporen aufwies, kann eine Fällungszeit im Frühsommer des Jahres 1701 angenommen werden. Die beiden anderen Proben wiesen zwar nur Splintreste auf, können aber aufgrund der Splintstatistik in die gleiche Zeit ,um 1701' datiert werden. Nach dem dendrochronologischen Befund stammen sowohl die Zehntscheune als auch das Gebäude Bliesweg 4 aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts. Allerdings könnte zwischen beiden Gebäuden eine Zeitspanne von rund 18 Jahren liegen.

#### HOPPSTÄDTEN, Kreis Kusel

##### *Wasserleitung, Neuzeit*

2001 veranlaßte das Amt für Archäologische Denkmalpflege Speyer die Untersuchung einer hölzernen Rohrleitung, die von Herrn Arno Heyer, Hoppstädten, gefunden worden war. Da die äußere Zuwachszone vollständig erhalten war, konnte für die Wasserleitung eine Fällungs- und Verarbeitungszeit im Jahr 1810 ermittelt werden.

#### INGELDORF, Großherzogtum Luxemburg

##### *Holzkonstruktionen in der Sauer, Mittelalter*

2001 wurden am rechten Ufer der Sauer zwischen Ettelbruck und Ingeldorf verschiedene Holzkonstruktionen beobachtet und zum Teil durch das Musée National d'Histoire et d'Art, Luxemburg (Jean Krier) geborgen. Die Funktion der Holzkonstruktionen ist nicht abschließend geklärt, möglicherweise könnte es sich um ein Fischwehr handeln. Die dendrochronologische Untersuchung von vier Eichenpfosten ergab, daß es sich um eine mittelalterliche Anlage handelt, die am Ende des 11. bzw. zu Beginn des 12. Jahrhunderts errichtet worden ist.

#### KASEL, Kreis Trier-Saarburg

##### *Holzfunde aus der Ruwer, Neuzeit*

Aus der Ruwer wurden 2002 verschiedene Hölzer geborgen, um zu prüfen, ob diese möglicherweise einer Wehranlage zuzuordnen sind. Wie sich bei der jahrringchronologischen Bearbeitung herausstellte, handelt es sich um unbearbeitete Stammteile von Eichen, Buchen, Erlen und Eschen ohne Bearbeitungsspuren. Zwar konnte für die Eiche ein Absterbedatum im Jahr 1829 festgestellt werden, Hinweise auf eine Wehranlage ergaben sich jedoch nicht.

#### KAUB, Rhein-Lahn-Kreis

##### *Burg Gutenfels, Zeitstellung unbestimmt*

Aus der gotischen Schildmauer der Burg Gutenfels über Kaub stammen ein Strebepfeiler sowie zwei Gerüsthölzer aus Buche. Alle Hölzer wurden durch das Büro für Baudokumentation und Bauforschung in Mainz (Lorenz Frank) aus dem Mauerwerk des Kapellenbaus geborgen. Wegen der geringen Anzahl an Jahrringen konnten für die einzelnen Sequenzen keine Synchronlagen festgestellt werden.

#### KEHLEN, Großherzogtum Luxemburg

##### *Wasserleitung, Zeitstellung unbestimmt*

Bei Bauarbeiten zur Errichtung der Schule in Kehlen wurde eine Holzwasserleitung, die von der Quelle zum Standplatz des Brunnens „Poetschebirchen“ reicht, zerstört. Die Leitung bestand aus einem kantig behauenen Buchenholz, in das eine halbkreisförmige Einkerbung für den Wasserlauf angebracht war. Herr Raymond Hoffmann, Nospelt, beauftragte 2003 eine dendrochronologische Untersuchung. An der Querschnittsfläche der Holzprobe wurden 51 sehr breite Jahrringe festgestellt, die darauf hindeuten, daß für die Wasserleitung eine junge, sehr schnellwüchsige Buche verwendet worden war. Das Jahrringmuster konnte aufgrund der besonderen Weitringigkeit nicht in die Referenzchronologien für Buche eingepaßt werden.

KERPEN, Kreis Daun

*Wasserleitung, Neuzeit*

*Lit.:* Archäologischer Jahresbericht 2001/03 in diesem Band.

KERPEN-LOOGH, Kreis Daun

*Siedlungsfund, Neuzeit*

*Lit.:* Archäologischer Jahresbericht 2001/03 in diesem Band.

KIRCHBERG, Rhein-Hunsrück-Kreis

*Marktplatz, Haus, Neuzeit*

Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen des Hauses Weber am Marktplatz veranlaßte die Verbandsgemeindeverwaltung Kirchberg 2003 die dendrochronologische Untersuchung von insgesamt drei Proben. Nach einer Inschrift soll der Bau des Hauses im Jahr 1628 erfolgt sein.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Keller	Deckenbalken	77	-/-/-	1612 - 1688	um 1697/98
2	Eiche	Erdgeschoß	Fachwerkbalken	94	19/WKS	1595 - 1688	1688/89
3	Eiche	Dachgeschoß	Stütze	149	17/WKS	1549 - 1697	1697/98

Sowohl der Fachwerkbalken als auch die Stütze aus dem Dachgeschoß sind vollständig bis zur Waldkante erhalten und somit jahrgenau datierbar. Dabei konnte jeweils ein Fällungsdatum im Winterhalbjahr des betreffenden Jahres ermittelt werden. An dem Balken für die Kellerdecke ließ sich zwar kein Splintholz nachweisen, jedoch dürfte der im Jahr 1688 gebildete Ring zugleich die Kern-Splint-Zone sein. Somit kann analog zur Probe 3 eine Datierung um 1697 angenommen werden. Sowohl Einzel- als auch Mittelkurven zeigen gute bis hohe Ähnlichkeiten zu verschiedenen Standard- und Regionalchronologien. Die Gleichläufigkeitswerte betragen bis zu 82 %, die t-Werte bis zu 10,7. Nach diesem dendrochronologischen Befund ist die Bauzeit des Hauses am Ende des 17. Jhs. wohl gesichert.

KOBLENZ

*Konrad-Adenauer-Ufer, Anlegesteg, Neuzeit*

In Koblenz wurden 2003 bei Niedrigwasser unweit des alten Pegelhauses am linken Rheinufer bei Flußkilometer 591,55 drei Pfostenreihen sowie zehn Einzelpfosten entdeckt. Bei dem Befund könnte es sich um die Überreste eines alten Anlegestegs handeln. Um genauere Hinweise zur Zeitstellung zu erhalten, beauftragte die Archäologische Denkmalpflege Koblenz die Altersbestimmung von drei Holzpfählen.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Fst. 22.1	Pfahl 14	128	3/-	1662 - 1789	um 1807
2	Eiche	Fst. 22.2	Balken 19	90	3/-	1676 - 1765	um 1780
3	Eiche	Fst. 22.3	Balken 4	86	18/-	1694 - 1779	um 1780

Während für die kantig bearbeiteten Hölzer eine Fällungs- und Verarbeitungszeit um 1780 ermittelt werden konnte, stammt der Rundpfahl den Auswertungen zufolge aus dem ersten Viertel des 19. Jhs.

KÖNIGSMACKER, Lothringen, Frankreich

*Ehem. Hofgut der Abtei St. Matthias, Spätmittelalter*

Im Auftrag der Abtei St. Matthias wurde 2002 ein Eichenbalken untersucht, der aus dem Dachbereich des Gutshofes stammt. Das untersuchte Holz wies insgesamt nur 38 Jahrringe auf. Für Jahrringfolgen dieser Größenordnung lassen sich in der Regel keine statistisch gesicherten Daten ermitteln. Für das Jahrringmuster der untersuchten Probe konnte jedoch eine Synchronlage zwischen 1543 und 1580 festgestellt werden. Dabei zeigte die Ringfolge mit verschiedenen Referenzchronologien und darüber hinaus mit einer Reihe von Fundstellenkurven eine gute Parallelität und entsprechend hohe Korrelationswerte. Aufgrund der vorhandenen Splintgrenze kann eine Fällungs- und Verarbeitungszeit des Holzes um 1595 angenommen werden.

LAUBENHEIM, Stadt Mainz

*Marienhofstraße 14, Haus, Neuzeit*

Im Rahmen bauhistorischer Untersuchungen durch das Referat für Bauforschung des Landesamtes für Denkmalpflege Mainz wurde die dendrochronologische Untersuchung von zwölf Hölzern veranlaßt. Jeweils sechs Proben stammen aus dem Wohnhaus bzw. der Scheune.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
1	Fichte	Wohnhaus, Erdgeschoß	Pfosten, Nordseite	45	--/--	---	---
2	Tanne	Wohnhaus, Erdgeschoß	Riegel, Nordseite	46	--/--	---	---
3	Tanne	Scheune, Erdgeschoß	Strebe, Südseite	67	--/--	1668 - 1735	nach 1745
4	Tanne	Scheune, Erdgeschoß	Pfosten, Südseite	34	--/--	1628 - 1661	nach 1700
5	Fichte	Scheune, Erdgeschoß	Pfosten, Südseite	68	--/--	---	---
6	Fichte	Scheune, Dachgeschoß	1. Zerrbalken vom Westgiebel, Südseite	107	--/--	---	---
7	Tanne	Scheune, Dachgeschoß	3. Stuhlsäule vom Westgiebel, Südseite	44	--/--	1632 - 1675	nach 1700
8	Tanne	Wohnhaus, Obergeschoß	6. Deckenbalken von Osten	52	--/--	1747 - 1798	nach 1798
9	Fichte	Wohnhaus, Dachgeschoß	1. Stuhlsäule vom Westgiebel	4	--/--	---	---
10	Tanne	Wohnhaus, Dachgeschoß	Pfette, Zwerchhaus	33	--/--	---	---
11	Tanne	Wohnhaus, Dachgeschoß	Stuhlsäule, Nord-Ost-Ecke	108	--/--	1648 - 1755	nach 1765
12	Tanne	Scheune, Dachgeschoß	Strebe, Ostgiebel	55	--/--	1672 - 1726	nach 1735

Den ausschließlich aus Nadelhölzern bestehenden Proben fehlte insgesamt der äußere Holzbereich, so daß hier nur frühest mögliche Fälldaten angegeben werden können. Für die Berechnung der Fällungs- und Verarbeitungszeit wurde zudem berücksichtigt, ob es sich bei den Bohrkernen um Bruchstücke aus dem Stamminneren oder Stammäußeren handelt. Die jahrringchronologische Auswertung zeigte, daß es sich um ausgesprochen heterogenes Material handelt. Das bedeutet, daß die Jahrringmuster der Proben

beim Vergleich untereinander beispielsweise keinerlei Ähnlichkeiten zeigten. Danach dürften die verbauten Hölzer wohl nicht von einem einheitlichen, sondern aus unterschiedlichen Wuchsstandorten stammen. Dies bestätigen auch die anhand verschiedener Tannen-Referenzkurven durchgeführten Testreihen. Bei der Interpretation der Daten sollte somit jede Angabe einzeln betrachtet werden. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß die hier verbauten Nadelhölzer nicht aus der Umgebung von Mainz stammen müssen, sondern aus südlicheren Waldgebieten, wie z. B. dem Schwarzwald oder den Vogesen geflößt sein können. Dann sollte eine gewisse Zeitspanne zwischen Fällungs- und Verbaupungszeit eingerechnet werden.

#### LIERSCHIED, Rhein-Lahn-Kreis

##### *Ev. Dorfkirche, Spätmittelalter*

Im Zuge von statischen Sicherungsmaßnahmen am spätmittelalterlichen Turmhelm der Kirche wurden durch das Landesamt für Denkmalpflege Mainz 2003 drei Balkenscheiben sichergestellt und zur Bearbeitung übermittelt.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Turm	Balken links	141	21/WKS	1262 - 1402	1402/03
2	Eiche	Turm, Glockenstuhl		65	13/WKF	1380 - 1444	1444
3	Eiche	Turm	Fenstersturzbalken	120	13/--	1277 - 1396	um 1402/03

Die einzelnen Balkenabschnitte waren sehr gut erhalten, d. h. sie wiesen Splintholz und zweimal sogar die zur jahrgenaue Datierung notwendige Waldkante auf. Aufgrund der genauen Zeitangaben läßt sich die kunsthistorische Einordnung des Turms in das Spätmittelalter präzisieren. Während die Hölzer 1 und 3 in das Winterhalbjahr 1402/03 zu datieren sind, stammt der Balken aus dem Glockenstuhl aus einer späteren Phase. Dendrochronologisch konnten die Synchronlagen der einzelnen Kurven sehr gut abgesichert werden. Mit t-Werten bis zu 10,4 konnte für den Fundkomplex eine Datierung der Güteklasse A erreicht werden.

#### LIMBURG, Stadt Bad Dürkheim, Kreis Bad Dürkheim

##### *Klosterruine Limburg an der Haardt, Mittelalter*

Langanhaltende Sicherungsarbeiten im Bereich der Klosterruine ermöglichten immer wieder die Bergung von Bauhölzern für dendrochronologische Zwecke. So wurden in den Jahren 1974, 1981 und 2002 insgesamt zehn Gerüstriegel untersucht. Die Rüsthölzer 9 und 10 stammen aus neueren Bauuntersuchungen des Landesamtes für Denkmalpflege im Bereich der Ostteile der Klosterkirche und waren Anlaß, den gesamten Fundkomplex nochmals zu überarbeiten bzw. zu überprüfen, zumal es sich hier um sehr ringarme Gerüstriegel handelt.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1/74	Eiche	Nordquerarm, Nordwand	Rüstholz, 6,5 m über Fußboden	31	15/WK	1001 - 1031	1031
2/74	Eiche	Nordquerarm, Ostwand	Rüstholz, 16,8 m über Unterkante, Plinthe, Vierungspfeiler	29	12/WKF	1007-1035	1035
3/74	Eiche	Nordquerarm	Rüstholz, 12,2 m (s. 2/74)	29	17/WKF	1007-1035	1035
4/74	Birke	Nordquerarm	12,3 m (s. 2/74)	19	WK	---	---



Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
5/81	Eiche	südl. Querhaus, Südwand	Rüstholz	27	11/WKF	1009-1035	1035
6/81	Pappel	südl. Querhaus, Südwand	Rüstholz	25	WKS	---	---
7/81	Pappel	südl. Querhaus, Südwand	Rüstholz	15	WK	---	---
8/81	Eiche	südl. Querhaus, Westwand	Rüstholz	30	14/WK	---	---
9/02	Eiche	Osteile	Rüstholz	---	--/--	---	---
10/02	Buche	Osteile	Rüstholz	31	--/WKF	---	---

Wie aus der Tabelle zu ersehen ist, wurden für die Gerüstriegel verschiedene Holzarten verwendet. Sowohl für Birke als auch Pappel liegen keine Referenzchronologien vor und entgegen der früheren Forschungsmeinung sind Vergleiche von Hölzern unterschiedlicher Art nicht zulässig. Somit entziehen sich die Pappel- bzw. Birkenrüsthölzer derzeit einer Datierung. Für die Holzart Buche liegen mittlerweile verschiedene Referenzkurven vor, jedoch reicht die in unserem Labor erarbeitete Westdeutsche Buchenchronologie zur Zeit lediglich bis in das erste Viertel des 12. Jhs. zurück und muß in ihrer Belegdichte noch verbessert werden. Eine weitere, in Bayern erarbeitete Buchenchronologie gilt nur für das Frühmittelalter. Obwohl sich die Datierungsmöglichkeiten für Buchenhölzer damit erheblich verbessert haben, bestehen für bestimmte Epochen noch Lücken bei den Vergleichskurven. Dies ist auch möglicherweise der Grund, warum das Buchenrüstholz Nr. 9/02 zur Zeit noch nicht datierbar ist. Die Daten der Eichenholzproben wurden nochmals überprüft, da zwischenzeitlich das Vergleichsmaterial für das 11. Jh. seit 1980 erheblich erweitert werden konnte. Die Testreihen zeigten, daß die von Hollstein ermittelten Daten 1031 und 1035 für den Nordquerarm und das südliche Querhaus der Klosterruine eindeutig bestätigt werden können. Besonders hohe Ähnlichkeitswerte ergaben sich bei Vergleichen mit Fundstellenchronologien von Trier, Dittelsheim und Worms.

*Lit.:* Hollstein 1980, 84-85.

#### LUXEMBURG, Großherzogtum Luxemburg

##### *Haus „Gelle Klack“, Neuzeit*

Im Zuge bauhistorischer und archäologischer Untersuchungen durch den Fonds de Rénovation de la Vieille Ville (Luxemburg) wurden sechs Holzproben zur dendrochronologischen Bestimmung entnommen.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
1	Eiche	Nr. 11, Erdgeschoß	Deckenbalken	203	27/WKS	1533 - 1735	1735/36
2	Eiche	Nr. 11, Erdgeschoß	Deckenbalken	196	21/--	1533 - 1728	1735/36
3	Eiche	Nr. 11, Erdgeschoß	Deckenbalken	171	--/--	1439 - 1609	nach 1635
4	Eiche	Nr. 12, Zimmer A	Dielenbrett	43	--/--	---	---
5	Eiche	Nr. 12, „marchan de tabac“	Brett	60	--/--	1691 - 1750	nach 1765
6	Eiche	Nr. 16, aus Grabung, in der roten Schicht	Leiste	35	--/--	1495 - 1529	nach 1545

Die Daten der Deckenbalken 1 und 2 bestätigen eindeutig eine bereits vermutete Renovierungsphase des Hauses im Jahr 1736. Deckenbalken 3 war leider nicht vollständig erhalten, dürfte aber aus einer älteren Bauphase stammen und ist möglicherweise 1736 wieder verwendet worden. Probe 4 konnte nicht

datiert werden. Für das Holz, das mit „marchan de tabac“ bezeichnet ist, kann leider nur ein Terminus post quem angegeben werden, da sowohl Kernholz als auch Splintringe fehlen. Es stammt möglicherweise aus dem Ende des 18. Jhs., könnte aber auch zu Beginn des 19. Jhs. gefällt bzw. verbaut worden sein. Auf eine ältere Bauphase weist die Leiste 6 aus der Grabung hin. Auch hier läßt sich aufgrund der fehlenden äußeren Zuwachszonen nur eine ungefähre Einordnung geben. Das Holz stammt wohl aus der Mitte oder der zweiten Hälfte des 16. Jhs.

#### LUXEMBURG, Großherzogtum Luxemburg

##### *Ehem. Clinique St. Joseph, Keller, Zeitstellung unbestimmt*

2002 führte der Fonds de Rénovation de la Vieille Ville (Luxemburg) im Rahmen von Neuplanungen im Bereich der einstigen Clinique Saint Joseph bauhistorische Untersuchungen durch. Unter dem Fußboden der ehemaligen Klinikküche wurde ein unbekannter mittelalterlicher Keller entdeckt. Zwei Holzstücke konnten geborgen werden. Leider wiesen die Proben nur 28 bzw. 29 Jahrringe auf, so daß keine sichere Datierung ermittelt werden konnte.

#### LUXEMBURG, Großherzogtum Luxemburg

##### *Rue de la Boucherie 7, Grubenhaus, Mittelalter; Fachwerkhaus, Neuzeit*

Bei archäologischen Ausgrabungen stießen Mitarbeiter des Fonds de Rénovation de la Vieille Ville (Luxemburg) 2001 auf dem Grundstück der Rue de la Boucherie auf Holzteile in einer Vertiefung, die als Grubenhaus interpretiert und aufgrund von Keramikbestimmungen noch vor 1200 eingeordnet werden konnte. Unter diesen Funden befand sich eine guterhaltene Schaufel aus Eichenholz, die in die Zeit nach 1155 n. Chr. datiert werden konnte. Aus dem Haupthaus stammen zwei Kanthölzer, die aus dem zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts stammen und damit wohl eine Umbauphase des Fachwerkbbaus belegen.

#### LUXEMBURG-CLAUSEN, Großherzogtum Luxemburg

##### *Palais Mansfeld, Neuzeit*

Im Rahmen des vom Musée National d'Histoire et d'Art durchgeführten Forschungsprojektes „Palais Mansfeld“ wurden im Jahr 2003 aus vier verschiedenen Gebäuden zwölf Bauhölzer für die dendrochronologische Bearbeitung entnommen.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Gebäude 4	Deckenbalken 1	74	--/--	1734 - 1807	nach 1822
2	Eiche	Gebäude 4	Deckenbalken 2	73	--/--	1684 - 1756	nach 1760
3	Eiche	Gebäude 4	Deckenbalken 4	50	6/--	1769 - 1818	um 1827
4	Eiche	Gebäude 4	Deckenbalken 5	86	--/--	1733 - 1818	nach 1826
5	Eiche	Gebäude 4	Deckenbalken 6	79	--/--	1736 - 1814	nach 1822
6	Eiche	Gebäude 4	Deckenbalken 7	79	--/--	1730 - 1808	nach 1822
7	Eiche	Gebäude 7	Deckenbalken	85	1/--	1712 - 1796	um 1825
8	Eiche	Gebäude 7	Deckenbalken	87	--/--	1714 - 1800	nach 1808
9	Eiche	Gebäude 7	Deckenbalken	82	--/--	1726 - 1807	um 1825
10	Tanne	Gebäude 3	Fenster 1/ Südwand	29	--/--	---	---
11	Eiche	Gebäude 2	Westwand, Obergeschoß	62	--/--	1750 - 1811	um 1833
12	Eiche	Gebäude 2	Westwand, Tür- sturz, Obergeschoß	71	1/--	1747 - 1817	um 1833

Splintreste an den Proben 3, 7 und 12 ermöglichten eine ungefähre Eingrenzung der Fällungs- und Verarbeitungsdaten. Um auch für die übrigen Proben, die nur Kernholz aufwiesen, eine entsprechende Einschätzung vornehmen zu können, wurde im Rahmen der Auswertungen untersucht, ob die Hölzer

aufgrund möglicher Ähnlichkeiten untereinander ggf. einheitlichen Wuchsstandorten bzw. Schlagpartien zuzuordnen sind. Dabei konnten verschiedene Gruppen ermittelt werden. Die Proben 1, 5 und 6 aus dem Gebäude 4 zeigen im gegenseitigen Kurvenvergleich hohe Parallelitäten der Jahrringmuster, so daß hier ein einheitlicher Terminus post quem angegeben werden kann: nach 1822. Die Daten der übrigen Hölzer 2, 3 und 4 stehen dagegen jeweils für sich. Wichtig für die Bauzeit des Gebäudes 4 ist dabei die splintführende Probe 4, die ‚um 1827‘ datiert. Ob es sich bei dem Deckenbalken 2 um ein älteres, vielleicht wieder verwendetes Holz handelt, ist schwer zu beurteilen. Aus dem Gebäude 7 stammen die Proben 7, 8 und 9. Hier konnten hohe Parallelitäten zwischen den Ringfolgen 7 und 9 festgestellt werden, so daß eine gemeinsame Schlagzeit ‚um 1825‘ anzunehmen ist. Möglicherweise tendiert auch das Datum ‚nach 1808‘ des Deckenbalkens 8 in diese Zeit. Das Fensterbrett aus dem Gebäude 3 war aus Tannenholz, wies nur 29 Jahrringe auf und konnte nicht sicher synchronisiert werden. Für die beiden Proben 11 und 12 aus dem Gebäude 2 läßt sich aufgrund der hohen Kurvenähnlichkeit wiederum eine gemeinsame Fällungszeit ‚um 1833‘ feststellen.

Nach dem dendrochronologischen Befund können für die einzelnen Gebäude folgende Angaben gemacht werden:

Gebäude 2: um 1833

Gebäude 3: keine Angabe

Gebäude 4: nach 1822 bzw. um 1827

Gebäude 7: um 1825

Das Probenmaterial erwies sich als sehr heterogen und stammt offenkundig von verschiedenen Wuchsstandorten. Beim Vergleich mit verschiedenen Regional- und Lokalchronologien konnten zum Teil unterschiedliche Ähnlichkeiten festgestellt werden. Während ein Teil der Hölzer wohl in Waldgebieten um Luxemburg geschlagen wurde, könnten andere Bauteile auch aus weiter entfernt liegenden Wuchsstandorten stammen. Die im Zuge der Synchronisierungsarbeit errechneten Ähnlichkeitswerte belegen, daß die dendrochronologischen Daten der Bauhölzer statistisch hoch gesichert sind. Die Gleichläufigkeitswerte bewegen sich zwischen 65 % und 85 %, die t-Werte liegen über 5 und reichen im Einzelfall bis 10.

#### MAINTAL-HOCHSTADT, Main-Kinzig-Kreis

##### *Hauptstraße 13, Haus, Neuzeit*

Einen ersten Hinweis auf die Bauzeit des Gebäudes Hauptstraße 13 liefert die Datierung eines einzelnen Balkens, der aus dem ersten Obergeschoß stammt und dessen Altersbestimmung vom Eigentümer Herrn Peter Heckert, Maintal, 2001 in Auftrag gegeben wurde. Die Jahrringfolge umfaßt den Zeitraum zwischen 1623 und 1674. Aufgrund der fehlenden Außenzone kann für den Balken nur eine frühest mögliche Fällungs- und Verarbeitungszeit nach 1680 angegeben werden. Form und Dimension des Holzes lassen allerdings die Vermutung zu, daß dem Balken allenfalls das Splintholz fehlt und er somit um die Wende vom 17. zum 18. Jh. oder im ersten Viertel des 18. Jhs. bearbeitet und eingebaut wurde.

#### MAINZ

##### *Gebäudekomplex Kirschgarten Nr. 26-28 (Haus „Zum Aschaffenburg“) und Nr. 30 (Haus „Zur Wilden Gans“), Spätmittelalter*

Zwischen 2003 und 2004 führte das Landesamt für Denkmalpflege Mainz Bauuntersuchungen an einem spätmittelalterlichen Gebäudekomplex in Mainz durch. In der Literatur wird aufgrund urkundlicher Nennungen auf eine Datierung der Häuser in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. hingewiesen. Die dendrochronologische Bestimmung von insgesamt 13 Holzproben sollte die Bauzeit präzisieren.

Für die Hölzer aus dem Haus „Zum Aschaffenburg“ konnten Verarbeitungszeiten im 14. Jh. sowie nach 1500 ermittelt werden. Dabei zeigen die Jahrringmuster der Hölzer 4, 5 und 11 hohe Korrelationen untereinander, so daß eine gleichzeitige Verarbeitungszeit im ersten Viertel des 16. Jhs. anzunehmen ist. Der zeitliche Abstand zu den beiden Proben 2 und 3, die nach 1315 datieren, könnte möglicherweise auf deren Wiederverwendung hindeuten. Die Daten des Gebäudes „Zur wilden Gans“ weisen ebenfalls auf eine Bauzeit im 16. Jh. hin. Da allen Hölzern der äußere Holzbereich fehlte, können die einzelnen Baudaten nicht weiter präzisiert werden. Die Daten selbst sind statistisch hoch gesichert. Hohe t-Werte zwischen 5 und 7 zeigten sich nicht nur im Vergleich mit den üblichen Standardchronologien, sondern auch mit epochengleichen Lokalchronologien.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
1	Eiche	Nr. 30: Erdgeschoß	Mittelstütze	159	--/--	1332 - 1490	nach 1500
2	Eiche	Nr. 26-28: 1. Obergeschoß	Wandstrebe, ehemalige Trennwand	126	--/--	1183 - 1308	nach 1315
3	Eiche	Nr. 26-28: Erdgeschoß	Tragbalken	74	--/--	1172 - 1245	nach 1315
4	Tanne	Nr. 26-28: Erdgeschoß	6. Deckenbalken von Südwesten	59	--/--	1426 - 1484	nach 1500
5	Tanne	Nr. 26-28: Erdgeschoß	8. Deckenbalken von Südwesten	70	--/--	1425 - 1494	nach 1500
6	Tanne	Nr. 26-28: Obergeschoß	Mauerschwelle	--	--/--	---	---
7	Tanne	Nr. 30: 2. Obergeschoß	Knagge, Längsunterzug	--	--/--	---	---
8	Eiche	Nr. 26-28: 1. Obergeschoß	Strebe, Nordwest-Seite	40	--/--	---	---
9	Tanne	Nr. 26-28: 1. Obergeschoß	Rähm, Nordwest-Seite	26	--/--	---	---
10	Tanne	Nr. 26-28: 1. Obergeschoß	Schwelle, Nordwest-Seite	31	--/--	---	---
11	Tanne	Nr. 26-28: 1. Obergeschoß	Pfosten, Nordwest-Seite	81	--/--	1421 - 1501	nach 1505
12	Tanne	Nr. 30: 2. Obergeschoß	Schwelle, Nordwest-Seite	68	--/--	1463 - 1530	nach 1535
13	Tanne	Nr. 30: 1. Obergeschoß	Pfosten, Nordwest-Seite	25	--/--	---	---

## MAINZ-HECHTSHEIM

*Heuerstraße 6, Haus, Neuzeit*

Baufaufnahmen durch das Referat für Bauforschung des Landesamtes für Denkmalpflege Mainz führten 2003 zur dendrochronologischen Untersuchung von vier Nadelhölzern.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
1	Tanne	Erdgeschoß	Unterzug	39	--/--	1743 - 1809	nach 1809
2	Tanne	Obergeschoß	Mauerlatte, Ostseite	38	--/--	1768 - 1805	nach 1809
3	Tanne	Dachgeschoß	Stuhlsäule von Nord	82	--/--	---	---
4	Tanne	Dachgeschoß	Pfosten, Giebelwand	45	--/--	---	---

Die Proben aus dem Unterzug im Erdgeschoß sowie die Mauerlatte aus dem Obergeschoß datieren gleichzeitig nach 1809. Zwar fehlte beiden Hölzern die zur präzisen Angabe notwendige Waldkante, jedoch dürften nicht mehr allzu viele Jahrringe des äußeren Holzbereiches fehlen, so daß eine Datierung im ersten Viertel des 19. Jhs. angenommen werden kann. Für die Konstruktionshölzer aus dem Dachgeschoß konnte leider keine Synchronlage festgestellt werden.

MARNHEIM, Donnersbergkreis

*Glockenturm, Zeitalter unbestimmt*

Aus dem Glockenturm in Marnheim stammen sieben Nadelholzproben, die 2003 im Zuge von Bauuntersuchungen durch das Landesamt für Denkmalpflege Mainz entnommen wurden. Leider waren die Bohrkernkerne so zerbrochen und wiesen überdies sehr wenige Jahrringe auf, daß sich keine sicheren Daten ermitteln ließen.

MENDIG, Kreis Mayen-Koblenz

*Florinstraße 6, Florinshof, Neuzeit*

Aus dem sogenannten Florinshof stammen zwei Tragbalken, die Herr Wolfgang Schlag, Mayen, im Jahr 2002 zur Bearbeitung einlieferte. Die Balkenabschnitte stammen aus dem Kellerraum. Trotz zahlreicher Faulstellen und sehr weiter Zuwachsschichten konnte eine Fällungs- und Verarbeitungszeit der Hölzer um die Mitte des 16. Jhs. festgestellt werden.

MERL, Stadt Zell, Kreis Cochem-Zell

*Haus, Im Spay 25, Spätmittelalter*

Im Winterhalbjahr 2003/04 wurde das Anwesen Im Spay 25 durch das Referat für Bauforschung des Landesamtes für Denkmalpflege Mainz verformungsgerecht vermessen und dokumentiert. Eine auf der Giebelfassade angebrachte Jahreszahl (1518) war bislang einziger Hinweis auf die mögliche Errichtung des Hauses. Die Untersuchung von fünf Holzproben sollte Bauzeit und mögliche Umbauphasen klären.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Dachgeschoß 2	1. Stuhlsäule vom Westgiebel, Nordseite	75	12/--	1485 - 1559	um 1564
2	Eiche	Dachgeschoß 1	6. Kehlbalcken vom Westgiebel, Südseite	49	--/--	1497 - 1545	um 1564
3	Eiche	Dachgeschoß 1	Kopfstrebe, 1. Stuhlsäule vom Westgiebel, Südseite	(80)	--/--	1478 - 1511 1529 - 1557	nach 1560
4	Eiche	Erdgeschoß	Rähm, Mittelwand	72	9/--	1488 - 1559	um 1567
5	Eiche	Erdgeschoß	5. Deckenbalken	81	--/--	1485 - 1565	nach 1570

Die jahrringchronologische Auswertung der aus dem Dachstuhl sowie dem Erdgeschoß entnommenen Holzproben erbrachte eine Datierung in das letzte Viertel des 16. Jhs. Dabei ließen sich aufgrund splintstatistischer Auswertungen für die Stuhlsäule vom Westgiebel sowie den Rähmbalken aus der Mittelwand Fällungszeiten um 1564 und um 1567 feststellen. Die dendrochronologischen Daten stehen damit im Widerspruch zu der am Nordgiebel angebrachten Jahreszahl 1518.

MERZKIRCHEN, Ortsteil Körrig, Kreis Trier-Saarburg

*Kath. Filiakirche St. Lukas und St. Arnold, Spätmittelalter*

Zwischen 2003 und 2005 veranlaßte Herr Ernst Steffny, Merzkirchen, die dendrochronologische Untersuchung von insgesamt sieben Hölzern aus dem Turm der Kapelle in Körrig.

Entscheidend für die Bauzeit der Kapelle sind die aus dem Originalmörtel geborgenen Hölzer 1 bis 3. Die beiden Tragbalken für die Holzdecke sowie der darüberliegende Ankerbalken waren vollständig bis zur Waldkante erhalten und somit jahrgenau datierbar. Für alle Hölzer konnte ein einheitliches Fällungs- und Verarbeitungsdatum um 1509 ermittelt werden. Deutlich jünger in das Jahr 1694 datieren

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Nordseite, Holzdecke	Tragbalken (X)	56	17/WKF	1454 - 1509	1509
2	Eiche	Mitte, Holzdecke	Tragbalken (L)	46	13/WKF	1464 - 1509	1509
3	Eiche	Südseite, Holzdecke	Tragbalken (T)	51	--/--	1438 - 1488	um 1509
4	Eiche	Über der Holzdecke	Ankerbalken	34	10/WKF	1661 - 1694	1694
5	Eiche	Glockenstuhl	Balken	25	--/--	1656 - 1680	um 1694
6	Eiche	Dachstuhl, Nordseite	Dachsparren in Wiederverwendung	42	12/WK	---	---
7	Eiche	Dach, in der Nordwand über dem Gewölbe	Unterlagsbalken als Auflage für die Dachsparren	25	7/WK	---	---

dagegen der Ankerbalken und das Holz aus dem Glockenstuhl. Letztgenanntem Balken fehlt zwar die Außenzone, jedoch kann auch hier aufgrund der hohen Ähnlichkeit der Jahrringmuster beider Proben auf ein einheitliches Verbaudatum um 1694 geschlossen werden. Die Daten selbst sind statistisch gesichert. In einem Testintervall von 1000 bis 2000 n. Chr. konnten hohe Korrelationen anhand der Westdeutschen Eichenchronologie, insbesondere aber auch zu regionalem – dabei vor allem zu luxemburgischem – Vergleichsmaterial festgestellt werden. Die jeweiligen Jahrringsequenzen zeigen Gleichläufigkeitswerte über 75% und t-Werte, die sich zwischen 3 und 5,5 bewegen.

#### MESENICH, Kreis Cochem-Zell

##### *Briederweg 1, Haus, Neuzeit*

1997 führte das Büro Tisje (Neu-Isenburg) erste jahrringchronologische Bestimmungen an drei Hölzern aus dem Dachgeschoß des Gebäudes durch und ermittelte für zwei Hölzer eine Datierung in die erste Hälfte des 16. Jhs. Im Rahmen abschließender Bauaufnahmen veranlaßte das Referat für Bauforschung des Landesamts für Denkmalpflege Mainz 2003 weitere Analysen, die Aufschluß über Um- und Anbauten erbringen sollten.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
4	Eiche	Anbau, Dachgeschoß	Stuhlbinder, Westseite	149	--/--	1572 - 1720	um 1742
5	Eiche	Anbau, Dachgeschoß	Stuhlbinder, Ostseite	184	30/WK	1559 - 1742	1742
6	Eiche	Hauptgebäude, Erdgeschoß	Untertug, Flur	166	18/--	1630 - 1795	um 1800

Die Hölzer aus der neuen Probenserie erbrachten wesentlich jüngere Daten. Für die beiden Bohrkern aus dem Dachgeschoß des Anbaus läßt sich eine genaue Datierung um 1742 angeben, da die Waldkante der Probe 5 lediglich verletzt ist. Der hohe Ähnlichkeitsgrad der Jahrringkurven 4 und 5 untereinander erlaubt dabei den Schluß, daß die beiden Stuhlbinder von einer einzigen, rund 200jährigen Eiche stammen. Der Untertug aus dem Flur im Erdgeschoß datiert dagegen deutlich später. Hier kann eine Fällungs- und Verarbeitungszeit um 1800 angenommen werden. Alle Daten sind statistisch hoch gesichert. Im Vergleich mit den Standardchronologien ergaben sich Gleichläufigkeitswerte von über 70 %, die t-Werte lagen im Durchschnitt bei 7.

METZENHAUSEN, Rhein-Hunsrück-Kreis

*Kath. Kirche Mariä Himmelfahrt, Mittelalter*

2001 ließ die Verbandsgemeindeverwaltung Kirchberg zwei Gerüsthölzer aus der Südfassade des Langhauses untersuchen. Während eine Eichenholzprobe nicht bestimmt werden konnte, ließ sich die Jahrringfolge des Buchenholzes in den Zeitraum zwischen 1328 und 1400 synchronisieren. Eine Fällungs- und Verarbeitungszeit des Holzes ist aufgrund der erhaltenen Waldkante im Jahr 1400 anzusetzen.

METZENHAUSEN, Rhein-Hunsrück-Kreis

*Mühlenweg 2, Haus, Neuzeit*

Die Verbandsgemeinde Kirchberg beauftragte 2001 die Altersbestimmung eines einzelnen Balkens aus dem Gebäude Mühlenweg 2. Dieser konnte jahrgenau in das Winterhalbjahr 1740/41 datiert werden.

MINDEN, Kreis Trier-Saarburg

*Sauer, Fischwehranlage, Neuzeit*

Im Rahmen des Gewässerschutzes wurde im laufenden Flurbereinigungsverfahren Minden vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum eine Fischwehranlage erworben. Da es sich bei der Anlage nach Aussage von Herrn Hermann Bohr um eine Besonderheit in Rheinland-Pfalz handelt, wurde 2003 die dendrochronologische Altersbestimmung von vier Holzproben veranlaßt. Zwei kleine Eichenpfosten mit nur 17 bzw. 10 Jahrringen sowie ein Pfahl aus Eschenholz mit 23 Ringen erwiesen sich als nicht geeignet für jahrringchronologische Altersbestimmung. Hinweis auf das Alter der Fischwehranlage gibt dagegen die Bestimmung eines größeren Eichenpfahls. Für diesen konnte eine präzise Fällungs- und Verarbeitungszeit des Holzes für das Frühjahr 1767 ermittelt werden.

MÖNCHENGLADBACH, Ortsteil Hardt, Nordrhein-Westfalen

*Vorsterstraße 306, Haus, Neuzeit*

Um Hinweise auf das Baujahr ihres Fachwerkhauses zu erhalten, beauftragte die Familie Dreßen (Mönchengladbach) die Untersuchung von vier Eichenproben.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	zwischen Gefach 3 und 4	Ständerbalken	78	--/--	1426 - 1503	um 1525
2	Eiche	Verbindung zweier Ständerbalken	Bundbalken	26		1481 - 1506	um 1525
3	Eiche	keine Angaben	Kehlbalken	13	--/--	---	---
4	Eiche	keine Angaben	Dübel	63	12/--	1457 - 1519	um 1525

Während die Konstruktionshölzer 1 bis 3 weder Waldkante noch Splintholz aufwiesen, konnten bei Probe 4 noch zwölf Splintringe festgestellt werden. Aufgrund der hohen Ähnlichkeit der Jahrringkurven 1, 2 und 4 untereinander kann angenommen werden, daß die Fällzeit für diese drei Hölzer um 1525 anzusetzen ist. Die Parallelisierung der einzelnen Ringfolgen ergab eine 94jährige Mittelkurve, die im Vergleich mit der Westdeutschen Eichenchronologie, aber auch verschiedenen rheinländischen Lokal-kurven sehr gute Ähnlichkeitswerte erbrachte. Danach liegen die Gleichläufigkeitsprozente teilweise über 70 %, die t-Werte zwischen 5,5 und 6,5. Ob sich aus den ermittelten Daten das Baujahr oder eine Bauphase des Fachwerkhauses ableiten läßt, konnte aus dendrochronologischer Sicht nicht abschließend beantwortet werden. Die Daten liegen erheblich früher als angenommen. Möglicherweise könnte es sich um wiederverwendete Hölzer handeln.

MORSCHHEIM, Donnersbergkreis

*Vordergasse 20, Haus, Neuzeit*

Baufnahmen des Hauses Vordergasse 20 durch das Referat für Bauforschung des Landesamts für Denkmalpflege Mainz führten zur dendrochronologischen Untersuchung von fünf Holzproben.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
1	Eiche	Erdgeschoß, Fachwerkwand	Pfosten, Südseite	159	--/--	1542 - 1700	um 1720
2	Eiche	Erdgeschoß, Fachwerkwand	Pfostenstrebe, Südseite	57	--/--	1620 - 1683	um 1720
3	Eiche	Obergeschoß, nördliche Außenwand	Stiel	64	1/--	1639 - 1702	um 1720
4	Eiche	Dachgeschoß	Stuhlsäule 1 von Westen	129	--/--	1560 - 1688	um 1720
5	Eiche	Dachgeschoß	Stuhlsäule 2 von Westen	155	--/--	1547 - 1701	um 1720

Nur das Stielholz aus dem Obergeschoß wies Splintholz bzw. die Kern-Splint-Grenze auf, so daß hier eine Fällungs- und Verarbeitungszeit um 1720 geschätzt werden kann. Wie aus der Tabelle zu ersehen ist, streuen die Endringdaten der übrigen Hölzer in einer engen Zeitspanne zwischen 1683 und 1701. Zudem weist der hohe Ähnlichkeitsgrad aller Jahrringkurven untereinander nicht nur auf einen einheitlichen Wuchsstandort, sondern auch auf eine gemeinsame Fällungs- und Verarbeitungszeit aller Hölzer um 1720 hin. Aus den Einzelsequenzen ließ sich eine 161jährige Mittelkurve aufbauen, die mit allen vorliegenden Vergleichschronologien überdurchschnittliche Ähnlichkeitsparameter aufweist. Die t-Werte liegen dabei zwischen 10 und 14,5. Nach diesem Befund ist die Bauzeit des Hauses Vordergasse 20 zu Beginn der 20er Jahre des 18. Jhs. anzusetzen.

NEEF, Kreis Cochem-Zell

*Neugartenstraße, Haus, Neuzeit*

Die Besitzer des Anwesens, Herr Sepp Seiler und Frau Doris Hanke, Neef, beauftragten 2002 die dendrochronologische Bearbeitung eines einzelnen Eichenbalkens. Aufgrund der vollständig erhaltenen Außenzone konnte für diesen eine Fällungszeit im Winterhalbjahr 1590/91 festgestellt werden. Mit dieser Datierung steht das Gebäude, bei dem es sich um ein ehemaliges Kelterhaus handelt, in einer Reihe mit vergleichbaren Bauwerken an der Mosel.

NEUNKIRCHEN, Kreis Neunkirchen, Saarland

*Schloßstraße 22, Neuzeit*

Über das Architekturbüro Kolling, Saarbrücken, gelangte 2001 die Probe eines Fenstersturzes zur jahrringchronologischen Bearbeitung. Es bestand die Vermutung, daß es sich bei dem Gebäude um einen Teil des untergegangenen und verschwundenen Neunkircher Schlosses aus der Barockzeit handeln könnte. Die Fällungs- und Verarbeitungszeit des Holzes konnte sicher in die Zeit um 1738 datiert werden.

NOHFELDEN-WOLFERSWEILER, Kreis St. Wendel, Saarland

*Gräberfeld, Zeitstellung unbestimmt*

Aus Grabungen des Staatlichen Konservatoramtes Saarbrücken stammen einige Holzkohlen, die aus einer Aschengrube (Flur 2, Areal 1) geborgen werden konnten. Die teilweise ringreichen Proben wurden vermessen, jedoch ließen sich keine statistisch gesicherten Synchronlagen feststellen.



OBERNBURG, Kreis Miltenberg, Hessen

*Stadtbesetzung, Mittelalter*

Anlässlich bauhistorischer Untersuchungen an der Stadtbesetzung in Obernburg wurden im Sommer 2001 dem Dendrochronologischen Labor des Rheinischen Landesmuseums Trier durch Herrn Alexander Reis eine Reihe von Holzproben übergeben, die im Auftrag der Stadt Obernburg jahrringchronologisch bestimmt werden sollten. Die Hölzer stammten aus den verschiedenen Türmen der Stadtbesetzung. Aus dem ersten Obergeschoß an der Nordseite des Täschenturms stammt ein einzelnes Gerüstholz aus Buche. Obwohl das Holz sehr verwurmt war, ließ sich an dem Querschnitt eine 38jährige Ringfolge feststellen. Eine Synchronisation war jedoch nicht möglich. Aus dem Aufsatz des Almosenturms resultieren verschiedene Bruchstücke von Eichen- und Buchenholzbalken. Während für zwei Eichenproben eine wahrscheinliche Datierung um 1370 ermittelt werden konnte, ließ sich die 47jährige Ringfolge der Buchenprobe nicht einordnen. Aus der Gewölbeverschalung des Almosenturms kam auch noch ein einzelner Span aus Tannenholz, der sich jedoch mit nur neun Jahrringen nicht für eine dendrochronologische Bestimmung eignete. Aus dem Gumpenturm stammen insgesamt neun Proben. Die Rüsthölzer, für die sowohl Eiche als auch Buche verwendet wurden, eigneten sich mit maximal 13 Jahrringen ebenfalls nicht für Jahrringanalysen.

OTTERBACH, Kreis Kaiserslautern

*Brunnen, Römerzeit*

2002 führte die Archäologische Denkmalpflege Speyer im Zuge von Straßenbaumaßnahmen im Bereich der Gemarkung Otterbach Grabungen durch. Im feuchten Auebereich der Lauter hatten sich die Überreste von hölzernen Brunnenkonstruktionen erhalten. Dabei wurde ein runder Brunnen beobachtet, dessen gemauerter Schacht auf einer Holzröhre aufsaß. Diese Röhre bestand aus einem doppelten Ring von senkrecht stehenden Spaltbohlen. Während sich der innere Ring aus Fichtenhölzern zusammensetzte, bestand der äußere Ring aus Eichenbohlen. Ein weiterer Brunnen war vollständig aus Eichenholz ohne Steinfassung gebaut.

Brunnen 2

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	äußerer Ring (2a)	Bohle (Holz 1)	157	3/--	158 - 314	um 330
2	Fichte	innerer Ring (2a)	Bohle (Holz 3)	71	--/--	---	---
3	Fichte	innerer Ring (2a)	Bohle (Holz 7)	53	--/--	---	---
4	Fichte	innerer Ring (2a)	Bohle (Holz 8)	85	--/--	---	---
5	Fichte	innerer Ring (2a)	Bohle (Holz 9)	39	--/--	---	---
6	Fichte	innerer Ring (2b)	Bohle (Holz 2)	52	--/--	---	---
7	Fichte	innerer Ring (2b)	Bohle (Holz 6)	76	--/--	---	---
8	Eiche	äußerer Ring (2b)	Bohle (Holz 8)	97	--/--	219 - 315	um 330
9	Fichte	innerer Ring (2b)	Bohle (Holz 15)	78	--/--	---	---
10	Eiche	äußerer Ring (2b)	Pfosten (Holz 19)	66	9/--	---	---

Leider konnten die Fichtenhölzer der Brunnenröhre 2, bei denen es sich wohl um Faßdauben handelt, nicht datiert werden. Die relativchronologische Zuordnung der Proben ergab jedoch, daß die Dauben 2, 3, 5, 6 und 9 sowie die Hölzer 4 und 7 jeweils einer einheitlichen Schlagpartie zuzuordnen sind. Die Eichenbohlen des äußeren Brunnenkastens konnten dagegen absolut datiert werden. Die dendrochronologische Bestimmung ergab ein Fällungs- und Verarbeitungsdatum der Hölzer um 330 n. Chr.

Für die vollständig erhaltenen Bohlen des zweiten Brunnens 8 kann eine jahrgenaue Datierung angegeben werden. Danach sind die Hölzer 192 n. Chr. gefällt und bearbeitet bzw. verbaut worden.

Lit.: R. Schulz, Ein römischer Brunnenfund von Otterbach, Kreis Kaiserslautern. Archäologie in Rheinland-Pfalz 2004, 83-85.

## Brunnen 8

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
11	Eiche	Brunnenröhre	Bohle	58	25/--	134 - 191	192 n. Chr.
12	Eiche	Brunnenröhre	Bohle	62	34/WKF	131 - 192	192 n. Chr.
13	Eiche	Brunnenröhre	Bohle	67	8/--	125 - 191	192 n. Chr.

## PIRMASENS

*Ehem. Hofriedung, Neuzeit*

Bei Drainagearbeiten unterhalb einer Quelfassung im Bereich, wo eine ältere Hofriedung vermutet wird, wurde 2002 ein einzelnes Bohlenstück von 7,20 m Länge gefunden. Das Stadtplanungsamt als untere Denkmalschutzbehörde sowie der örtliche Kulturverein hofften, über eine Altersbestimmung des Holzes die genaue Befundsituation klären zu können. Die jahrringchronologische Bestimmung der Holzprobe erbrachte eine Fällungs- und Verarbeitungszeit im ersten Viertel des 17. Jhs. Die Bohle selbst könnte Teil einer großen kastenförmigen Quelfassung gewesen sein.

## PÜTTLINGEN, Stadtverband Saarbrücken, Saarland

*ehem. Alte Burg, Mittelalter*

Von der einstigen Wasserburg in Püttlingen ist heute nur noch der runde Hexenturm erhalten. Bei Ausgrabungen, die das Staatliche Konservatoramt Saarbrücken 2003/04 durchführte, konnten die Außenmauern der Burg sowie die zugehörigen Holzunterkonstruktionen untersucht werden. Um Hinweise auf die Gründungszeit der Burg zu erhalten, wurden sieben Pfähle dendrochronologisch bearbeitet.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
1	Buche	Fundamentrost, Südaußenmauer	Pfahl	163	--/WK	1179 - 1341	1341
2	Eiche	Fundamentrost, „Hebekonstruktion“	Pfosten	50	--/--	---	---
3	Buche	Fundamentrost, Nordaußenmauer	Pfahl	214	--/Wkv	1127 - 1340	1341
4	Buche	Fundamentrost, Nordaußenmauer	Pfahl	214	--/Wkv	1127 - 1340	1341
5	Buche	Fundamentrost, Nordaußenmauer	Pfahl	211	--/--	---	---
6	Erle	Fundamentrost, Nordaußenmauer	Pfosten	29	--/WK	---	---
7	Buche	Fundamentrost, Innenmauer	Pfosten	9	--/--	---	---

Nach dem dendrochronologischen Befund bestanden die Holzunterkonstruktionen fast ausschließlich aus sehr mächtigen Buchenstämmen. Die langen Ringfolgen der waldkantigen Hölzer ließen sich einwandfrei anhand einer im Trierer Labor aufgebauten Westdeutschen Buchen-Standardchronologie synchronisieren. Danach sind die Fundamentroste der Nordaußenmauer sowie der Südaußenmauer im Jahr 1341 gebaut worden. Das Gründungsdatum der Burg ist damit eindeutig belegt. Darüber hinaus tragen die Funde wesentlich zum weiteren Ausbau einer im Aufbau begriffenen Buchenchronologie bei.

## RASCHEID, Kreis Trier-Saarburg

*Hauptstraße 10, Haus, Neuzeit*

Das Gebäude Hauptstraße 10 ist Teil des historischen Orts und weist im Kern noch die früher

verbreitete Konstruktion in Fachwerk auf. Dendrochronologische Untersuchungen wurden 2002 auf Veranlassung der Besitzer an fünf Stakhölzern aus der Fachwerkwand sowie dem 1. Obergeschoß durchgeführt. Sie ergaben ein Fälldatum der Bäume im Winterhalbjahr 1787/88 und damit Bauzeit des Hauses im Jahr 1788.

RHEINSTEIN, Gem. Trechtingshausen, Kreis Mainz-Bingen

*Burg Rheinstein, Mittelalter*

Im Zuge von Instandsetzungsarbeiten der im frühen 19. Jh. wieder aufgebauten Burg Rheinstein veranlaßte das Referat für Bauforschung des Landesamtes für Denkmalpflege Mainz die dendrochronologische Untersuchung von fünf Hölzern, die mit einer Ausnahme aus der Südfassade des Wohnturms stammen.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
2	Eiche	Südfassade, Wohnturm	Rüstholz 1,5 m unterhalb Balkon	66	15/WKS	1251 - 1316	1316/17
3	Eiche	Südfassade, Wohnturm	Rüstholz 0,3 m über Balkon	36	11/WKS	---	---
4	Eiche	Südfassade, Wohnturm	Rüstholz, 0,3 m über Balkon	22	7/--	1289 - 1310	um 1316
5	Eiche	Südlicher Turm, Südostseite	Rüstholz, 3 m über Konsolen	44	19/WKF	1289 - 1332	1332
6	Tanne	Südfassade, Wohnturm	Balken, unterhalb südlicher Turm, 0,5 m über Balkon	34	--/--	1282 - 1315	nach 1315

Während die Proben 2, 3 und 5 vollständig mit Splintholz bis zur Waldkante erhalten waren, fehlen bei den Hölzern 4 und 6 Teile des äußeren Holzbereichs. Die frühesten Daten liefern die Rüsthölzer, die aus einer Höhe von 1,5 m unterhalb und 30 cm oberhalb des Balkons aus der Südfassade des Wohnturms geborgen wurden. Sie datieren jahrgenau in das Winterhalbjahr 1316/17 (2) und 1316 (4). Einige Jahre später datiert wohl der Tannenbalken, der unterhalb des südlichen Turms aus einer Höhe von 0,5 m über dem Balkon stammt. Der kantige Balkenkopf war leider so schlecht erhalten, daß nicht mehr festgestellt werden konnte, wie viele Jahrringe bis zur Waldkante noch fehlen. Damit kann hier nur ein *Terminus post quem* angegeben werden: nach 1315. Ein weiteres wichtiges Eckdatum liefert das Rüstholz (5), das aus dem südlichen Turm von der Süd-Südostseite drei Meter über den Konsolen geborgen werden konnte. Da der letzte erhaltene Jahrring nur Frühholzporen aufweist, kann auf eine Fällung im Frühjahr bzw. Frühsommer des Jahres 1332 geschlossen werden. Die Daten selbst sind statistisch gut gesichert. Im Rahmen eines Suchintervalls von 1000 bis 2000 wurden jeweils sehr umfangreiche Testreihen durchgeführt. Die Vergleiche der Eichensequenzen erfolgten nicht nur anhand der Westdeutschen Standardchronologie, sondern auch mit verschiedenen epochengleichen Lokalkurven. Die Synchronlage des Tannenholzes konnte durch Vergleich mit der Süddeutschen Tannen-Standardkurve abgesichert werden. Mit den vorliegenden Dendrodaten dürften nunmehr wichtige Hinweise für die Erbauungszeit der Burg Rheinstein vorliegen.

ROMROD, Vogelsbergkreis, Hessen

*Schloß, Neuzeit*

Im Auftrag der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Bonn, veranlaßte die Forschungsgesellschaft für Kultur und Denkmalpflege Karben 2001 die jahringchronologische Bestimmung einer Buchenholzprobe, die von einem Holzrost unter dem Fundament des Schalenturms an der Südwest-Ecke der Zwingermauer von Schloß Romrod stammt. Die Interpretation des Befundes war schwierig, da die Schale des abgearbeiteten Turmes aus romanischen Quadern bestand, die in Zweitverwendung heute sichtbar sind. Der tiefe Unterbau ruhte auf einem Holzrost, dessen Entstehungszeit unklar war. Da Mörteluntersuchungen keine Aussage ergaben, wurde das Trierer Labor mit der Bestimmung des

Balkenabschnitts beauftragt, zumal hier in der Vergangenheit verschiedene Vergleichschronologien für Buche erarbeitet worden sind. Die 119jährige Ringfolge wurde umfangreichen Testreihen unterzogen. Dabei ergab sich eine wahrscheinliche Synchronlage für den Zeitraum zwischen 1456 und 1574. Da die t-Werte zwischen 3,7 und 3,9 liegen, handelt es sich im vorliegenden Fall um eine Datierung der Güteklasse C. Ohne Außenzone dürfte die Fällungs- und Verarbeitungszeit des Holzes Ende des 16. Jhs. erfolgt sein.

RUWER, Stadt Trier

*Lesefunde, Wasserbauwerk, Neuzeit*

Als im Verlauf von Renaturierungsmaßnahmen das Wehr der Felsenmühle oberhalb Ruwers 2001 rückgebaut werden mußte, wurden etliche Konstruktionshölzer angetroffen und für dendrochronologische Zwecke beprobt.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
1	Eiche	Lesefund	Stammabschnitt	40	--/--	1762 - 1801	nach 1805
2	Eiche	Lesefund	Stammabschnitt	37	--/--	---	---
3	Eiche	Lesefund	Spaltbohle	140	--/--	---	---
4	Eiche	Lesefund	Spaltbohle	53	--/--	1588 - 1640	nach 1700
5	Eiche	Lesefund	Balken	135	--/--	1693 - 1827	nach 1835
6	Eiche	Lesefund	Balken	104	--/--	1719 - 1822	nach 1830
7	Eiche	Lesefund	Balken	49	--/--	1551 - 1599	nach 1620
8	Eiche	Lesefund	Balken	137	--/--	---	---
9	Eiche	Lesefund	Balken	213	--/--	1514 - 1726	nach 1735
10	Eiche	Lesefund	Balken		Keine dendrochronologische Bearbeitung		
11	Eiche	Lesefund	Stammabschnitt	98	--/--	1762 - 1859	nach 1865
12	Eiche	Lesefund	Stammabschnitt	24	--/--	1664 - 1686	nach 1700
13	Eiche	Lesefund	Balken	131	--/--	1648 - 1778	nach 1800
14	Eiche	Lesefund	Balken	178	25/WK	1664 - 1841	1841
15	Eiche	Lesefund	Pfosten?	26	--/--	---	---
16	Eiche	Lesefund	Balken	121	9/--	1689 - 1809	um 1820
17	Eiche	Lesefund	Fragment	20	--/--	---	---
18	Eiche	Lesefund	Fragment	28	--/--	---	---
19	Eiche	Lesefund	Bohle	43	14/WK	1771 - 1813	1813
20	Eiche	Lesefund	Fragment	34	--/--	---	---
21	Eiche	Lesefund	Fragment	76	--/--	1569 - 1644	nach 1700
22	Eiche	Lesefund	Fragment	22	--/--	1727 - 1766	nach 1800

Die wichtigsten Daten liefern die beiden Proben 9 und 14, die sowohl Splintholz als auch Waldkante aufweisen und somit eine Bauzeit für die Jahre 1813 und 1841 belegen. Für alle übrigen Hölzer können nur ungefähre Fälldaten zwischen dem ausgehenden 17. Jh. bis Mitte des 18. Jhs. angegeben werden.

*Lit.:* Archäologischer Jahresbericht 2001-2003 in diesem Band.

ST. ALDEGUND, Kreis Cochem-Zell

*Alte Kirchstraße 7, Haus, Neuzeit*

Vor dem Abbruch des durch Brand zerstörten Gebäudes erfolgte 2002 eine Bestandsaufnahme und Dokumentation durch das Referat für Bauforschung des Landesamts für Denkmalpflege Mainz. Dabei wurden im Erdgeschoß fünf Holzproben für jahringchronologische Untersuchungen entnommen.

Leider wies keiner der untersuchten Bohrkerne die zur jahrgenaue Datierung notwendige Waldkante auf. Der splintführende Eckpfosten aus dem Erker (2) sowie der Balken aus der Decke über dem

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
1	Eiche	Erker, Erdgeschoß, Nordseite	Rähmschwelle	184	--/--	1523 - 1706	um 1735
2	Eiche	Erker, Erdgeschoß, Nordfassade	Eckpfosten	207	11/--	1517 - 1723	um 1735
3	Eiche	Decke über Erdgeschoß, Nordfassade	2. Deckenbalken von Westen	72	19/--	1446 - 1517	um 1518
4	Eiche	1. Obergeschoß	Unterzug	136	--/--	1360 - 1495	um 1518
5	Eiche	Anbau, Erdgeschoß	Unterzug	140	--/--	1526 - 1665	nach 1675

Erdgeschoß (3) sind jedoch Grundlage für die Zuordnung der Rähmschwelle 1 aus dem Erker sowie des Unterzugs 4 aus dem 1. Obergeschoß. Die Datierung des Unterzugs 5 aus dem Anbau ist dagegen aufgrund der fehlenden Außenzone schwierig. Da das Wachstumsmuster des Bohrkerns lediglich den inneren Holzbereich, den Markbereich erfaßt, können noch rund 50 bis 70 Kern- sowie Splintringe hinzugerechnet werden. Dabei ist eine gleichzeitige Fällungs- und Verarbeitungszeit mit den Proben aus dem Erker wahrscheinlich, da die Jahrringmuster dieser Hölzer hohe Ähnlichkeiten untereinander aufweisen. Alle Daten sind statistisch sehr hoch gesichert. Da die t-Werte sowohl der Einzel- als auch Mittelkurven über 8 liegen, entspricht die Ergebnisqualität der Güteklasse A. Nach dem dendrochronologischen Befund sind für das Haus eindeutig zwei Bauphasen belegt.

#### SCHALKENMEHREN, Kreis Daun

*Ehem. Bahnwärterhaus, Lesefunde, Spätmittelalter*

2002 überbrachten die Herren P. Henrich und H.-J. Stolz eine Serie von Hölzern, die beim Hausbau durch Ausleeren eines Kellers zusammen mit römischen Scherben und mittelalterlichen Wellenfüßen geborgen wurden. Die Fundstelle ist das ehemalige Wärterhäuschen beim Bahnhof von Schalkenmehren. Bei den Hölzern handelt es sich neben einem dünnen, angespitzten Eichenholz, das nicht datiert werden konnte, um Bohlen und ein Spaltbohlenstück. Von diesen konnten insgesamt drei Proben in das 16. Jh. datiert werden. Für zwei splintführende Hölzer kann eine Fällzeit um 1525 angenommen werden. Eine große Bohle ohne die äußere Zuwachszone stammt dagegen aus der zweiten Hälfte des 16. Jhs.

*Lit.:* Archäologischer Jahresbericht 2001-2003 in diesem Band.

#### SIMMERN, Rhein-Hunsrück-Kreis

*In der Au 8, Haus, Neuzeit*

Um einen Hinweis auf das Alter seines Anwesens zu erhalten, beauftragte Herr Carlo Wagner, St. Sebastian, 2001 die Untersuchung eines vollständig erhaltenen Eichenbalkens. Als Fällungs- und Verarbeitungszeit für das Holz konnte der Frühsommer 1807 ermittelt werden.

#### SPEYER

*Armbrusterstraße, Keller, Zeitstellung unbestimmt*

Bei Grabungen im Bereich der Armbrusterstraße durch die Archäologische Denkmalpflege Speyer wurde ein mittelalterlicher Keller untersucht. An zwei Eichenpfosten wurde eine dendrochronologische Bestimmung versucht. Aufgrund zu weniger Jahrringe konnte keine Datierung ermittelt werden.

#### TEMMELS, Kreis Trier-Saarburg

*St. Georgshof, Schloßanlage, Neuzeit*

2001 führte das Architekturbüro Köhler, Igel, Bauuntersuchungen an der Schloßanlage in Temmels durch. Das aus einem Herrenhaus, vier Wirtschaftsgebäuden sowie einem Gartenhaus und einer Kapelle bestehende Ensemble wurde bis dato auf 1785/86 datiert. Als Bauherr wurde der Deutsche Orden genannt. Eine neue Überprüfung der Katasterpläne und Schriftquellen führte zu der Annahme, daß die heutige Anlage erst im 19. Jahrhundert entstanden sein kann. Um die Baugeschichte zu klären

wurde die dendrochronologische Untersuchung von drei Eichenbalken aus dem Erdgeschoß des Haupthauses, die als Dübelhölzer zum Befestigen der Türfutter in die Türleibung der Innenwände eingemauert waren, veranlaßt.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Innenwand, Erdgeschoß	Dübelholz	151	14/- -	1666 - 1816	um 1824
2	Eiche	Innenwand, Erdgeschoß	Dübelholz	65	- - / - -	---	---
3	Eiche	Innenwand, Erdgeschoß	Dübelholz	115	- - / - -	1660 - 1774	um 1824

Aufgrund von 14 nachweisbaren Splintringen kann für das Dübelholz 1 eine Fällzeit des Baumes um 1824 angesetzt werden. Aufgrund der hohen Ähnlichkeit der Jahrringkurven ist weiterhin anzunehmen, daß auch die Probe 3 aus dieser Zeit stammt. Die ermittelten Daten sind statistisch hoch gesichert. Im Rahmen eines Suchintervalls von 1000 bis 2000 n. Chr. ergaben sich hohe Korrelationen anhand der Westdeutschen Eichenchronologie, insbesondere aber zu regionalem Vergleichsmaterial. Die 157jährige Mittelkurve, die aus den Sequenzen 1 und 3 aufgebaut werden konnte, zeigt Gleichläufigkeitsprozente über 70 und t-Werte über 8. Leider läßt sich die Probe 2 aufgrund von Verwachsungen im Holz nicht datieren. Nach dem dendrochronologischen Befund ist anzunehmen, daß die heutige Anlage nicht 1785/86 errichtet, sondern erst um 1824 erbaut wurde.

*Lit.:* U. Köhler, St. Georgshof oder Schloß Gebert in Temmels. Neues Trierisches Jahrbuch 41, 2001, 233-241.

THOLEY, Kreis St. Wendel, Saarland

*Wasserleitung, Spätmittelalter*

Bei Bauarbeiten im Tholeyer Ortsteil Hasborn wurde im Sommer 2002 eine gut erhaltene Wasserleitung aus Buchenholz angeschnitten. Um das Alter der Wasserleitung festzustellen, veranlaßte das Heimatmuseum „Haus am Mühlenpfad“ 2003 eine dendrochronologische Untersuchung. An dem untersuchten Querschnitt der Deichelleitung waren insgesamt 75 Jahrringe nachweisbar. Die Testreihen der Sequenz ergaben eine vermutliche Synchronlage für das Jahrringmuster der Probe im Zeitraum 1455 bis 1529. Da der für eine präzise Angabe der Fällzeit notwendige äußere Holzbereich fehlt, ist die Herstellungszeit nur schätzungsweise für das zweite Viertel des 16. Jhs. anzusetzen.

THOLEY, Kreis St. Wendel, Saarland

*Marktplatz, Wasserleitung*

Im Sommer 2003 wurde bei der Neugestaltung des Marktplatzes in Tholey eine hölzerne Wasserrinne aus Buchenholz angeschnitten. Da für den Kernbereich von Tholey eine Siedlungskontinuität von der Römerzeit bis in die frühe Neuzeit besteht, beauftragte der Historische Verein zur Erforschung des Schaumberger Landes – Tholey e. V. die Altersbestimmung einer Holzprobe, um Auskunft über die Zeitstellung des Fundplatzes zu erhalten. Das Jahrringmuster der Wasserleitung konnte sicher synchronisiert werden. Danach umspannt die 145jährige Ringfolge den Zeitraum zwischen 1628 bis 1772. Da nur wenige Jahrringe bis zur Waldkante fehlen, kann die Fällungs- und Verarbeitungszeit des Holzes auf die Zeit um 1775 eingegrenzt werden.

TRABEN-TRARBACH, Kreis Bernkastel-Wittlich

*Schottstraße 12-14, Weingut Böcking, Zeitstellung unbestimmt*

Im Verlauf von bauhistorischen Untersuchungen im Rittersaal des Weinguts Böcking wurden durch Studenten des Aufbaustudiengangs Baudenkmalpflege der Fachhochschule Trier verschiedene Hölzer zur Altersbestimmung entnommen. Leider waren sowohl die beiden Gerüsthölzer der Außenwand sowie der Unterzug des östlichen Kellereingangs schlecht erhalten und ringarm, so daß sich keine gesicherten Zeitlagen feststellen ließen.

TRECHTINGSHAUSEN, Kreis Mainz-Bingen

*Alte Pfarrkirche St. Clemens, Mittelalter*

Im Zuge von Sanierungsarbeiten im Inneren der Clemenskapelle bei Trechtingshausen wurden verschiedene Proben aus dem Westturm, einem Seitenschiff, dem nördlichen sowie südlichen Querhaus und dem Mittelschiff für dendrochronologische Untersuchungen entnommen.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
1	Eiche	Westturm, 1. Ebene	1. Deckenbalken von Osten	51	--/--	1182 - 1232	nach 1240
2	Eiche	Westturm, 1. Ebene	Diagonalbalken, Südostseite	57	--/--	1017 - 1073	nach 1080
3	Eiche	nördliches Seitenschiff	4. Deckenbalken von Westen	58	--/--	1159 - 1216	nach 1240
4	Eiche	nördliches Seitenschiff	6. Deckenbalken von Westen	34	--/--	1188 - 1221	nach 1240
5	Eiche	Westturm, 2. Ebene	Auflagerbalken unter Mittelstütze	153	--/--	1444 - 1596	nach 1600
6	Eiche	Westturm, 3. Ebene, Glockengeschoß	Rähmbalken, Nordseite	160	--/--	1428 - 1587	nach 1600
7	Eiche	Westturm, 3. Ebene, Glockengeschoß	Strebe am Glockenstuhl	71	--/--	1160 - 1230	nach 1240
8	Tanne	nördliches Querhaus	6. Sparren von Norden, Westseite	28	--/--	---	---
9	Tanne	nördliches Querhaus	1. Sparren von Norden, Ostseite	22	--/--	---	---
10	Tanne	südliches Querhaus	Deckenbalken	30	--/--	1197 - 1206	nach 1220
11	Eiche	Mittelschiff	Sturzbalken über Eingangportal, Westseite	65	--/--	1263 - 1327	nach 1335

Leider wies keine der Proben die äußere Zuwachszone auf, so daß hier nur frühest mögliche Fälldaten angegeben werden können. So kann für fünf Hölzer eine Datierung etwa um die Mitte des 13. Jhs. angegeben werden. Während sich für den Diagonalbalken 2 aus dem Westturm, der in das ausgehende 11. Jh. datiert, die Frage nach einer Wiederverwendung stellt, deutet der hohe Ähnlichkeitsgrad der Jahrringmuster des Deckenbalkens 1 und der Strebe am Glockenstuhl 7 aus dem Westturm mit den Hölzern aus dem nördlichen Seitenschiff 3 und 4 auf eine einheitliche Fällzeit nach 1240, vermutlich um die Mitte des 13. Jhs. hin. Die aus diesen Proben resultierende, vierfach belegte Mittelkurve reicht von 1159 bis 1232 und zeigt überdurchschnittlich hohe Ähnlichkeit sowohl mit der Westdeutschen Standardchronologie als auch verschiedenen Regionalkurven. Die Gleichläufigkeitswerte betragen 70 bis 80 %, die t-Werte liegen zwischen 6 und 7. Ebenfalls in das 13. Jahrhundert datiert der Tannenbalken 10 aus der Decke des südlichen Querhauses. Hier konnte eine hohe Korrelation des Jahrringmusters mit Tannenpfählen einer mittelalterlichen Kaimauer in Speyer festgestellt werden. Aus der Zeit nach 1335 der Mitte des 14. Jhs. stammt der Sturzbalken über dem Eingangportal an der Westseite. Obwohl das Holz weitringig und der Bohrkern mehrfach gebrochen war, gilt diese Datierung mit t-Werten zwischen 3,5 und 5,1 als gut gesichert und kann der Güteklasse B zugewiesen werden. Die jüngsten Daten weisen der Auflagerbalken 5 sowie der Rähmbalken 6 aus dem Westturm auf. Die Schlagzeit dieser Hölzer fällt in die Zeit nach 1600. Ihre Verarbeitungszeit dürfte im ersten Viertel des 17. Jhs. erfolgt sein. Im Zusammenhang mit dieser Datierungsangabe muß möglicherweise für die Strebe am Glockenstuhl aus der dritten Ebene im Westturm ebenfalls die Frage nach einer Wiederverwendung gestellt werden. Leider konnten die beiden Tannensparren aus dem nördlichen Querhaus aufgrund zu weniger Ringe nicht ausgewertet werden. Insgesamt belegen die einzelnen Synchronlagen Endringdaten im wesentli-

chen drei Bauphasen und ergeben damit wichtige Hinweise zur Rekonstruktion der Baugeschichte der Kapelle.

*Lit.:* F. Löbbeke, „Eines der malerischsten und reizvollsten Architekturbilder am Mittelrhein“ – Die Clemenskapelle in Trechtingshausen. Baudenkmäler in Rheinland-Pfalz 2002, 57-59. – M. Neyses, Jahrringchronologische Untersuchungen an mittelalterlichen Holzfunden aus Speyer. In: Unter dem Pflaster von Speyer (Speyer 1989) 107-112.

TRIER, Bruchhausen-/Ecke Kutzbachstraße

*Streuung, Römerzeit*

Das archäologisch untersuchte Gelände liegt ähnlich wie die benachbarte Walramsneustraße im Bereich des ehemaligen Altarmsees der Mosel. Es wurden insgesamt 13, teilweise auch stratifizierte bearbeitete sowie unbearbeitete Holzreste geborgen. Ein dünnes Eichenholzbrett kann in die Zeit um 165 n. Chr. datiert werden. Ein weiteres Fragment wies nur 31 Jahrringe auf, die den Zeitraum zwischen 37 und 67 n. Chr. erfassen. Da ein großer Teil des Kernholzes fehlt, kann auch hier eine Zeitstellung im 2. Jh. n. Chr. angenommen werden. Von weiteren neun Nadelhölzern ließen sich zwei Tannenproben bestimmen, die aus dem 2. Jh. stammen und zeitgleich mit dem Eichenholzbrett datieren.

*Lit.:* Archäologischer Jahresbericht 2001-2003 in diesem Band.

TRIER, Olewig

*Wehr, Neuzeit*

Bei archäologischen Untersuchungen, die das RLM Trier 2002 am linken Ufer des Olewiger Baches durchführte, wurden die verfallenen Reste einer Wehranlage beobachtet und verschiedene einsedimentierte Baumstämme sowie Konstruktionsbalken der Einlaufschleuse beprobt.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Olewiger Bach	Balken 1	66	--/--	1705 - 1770	nach 1800
2/3	Eiche	Olewiger Bach	Stamm 1	56	--/--	1697 - 1752	nach 1800
4/5	Eiche	Olewiger Bach	Stamm 2	135	--/--	1692 - 1826	nach 1850
6/7	Eiche	Olewiger Bach	Stamm 3	108	--/--	1654 - 1761	nach 1800
8	Pappel	Olewiger Bach	Stamm 4	34	--/--	---	---
9	Eiche	Olewiger Bach	Balken 5	99	--/--	1736 - 1833	nach 1850
10	Eiche	Olewiger Bach	Balken 6	155	--/--	1623 - 1777	nach 1800

Nach dem dendrochronologischen Befund war um die Mitte des 19. Jhs. unter Verwendung von qualitativem, ringreichem Eichenholz ein Neuausbau oder eine Reparatur des Einlaufwehres einer bereits seit längerem existierenden Mühle notwendig geworden, nachdem der Olewiger Bach bei Hochwässern oder Stromverlagerungen einige Eichen der Ufervegetation einsedimentiert hatte.

*Lit.:* Archäologischer Jahresbericht 2001-2003 in diesem Band. – M. Neyses-Eiden/H. Löhr, Ein jahrringdatiertes Wehr der Neuzeit am Olewiger Bach bei Trier. Archäologie in Rheinland-Pfalz 2002, 129-130.

TRIER, St. Matthias

*Abtei- und Pfarrkirche, Mittelalter, Neuzeit*

Nachdem Ernst Hollstein in den 1960er Jahren bereits eine erste, aus sechs Hölzern bestehende Probenreihe jahrringchronologisch bearbeiten konnte, veranlaßte Bruder Jakobus Wilhelm OSB 2001 die Untersuchung von neun weiteren Bauhölzern (7-15), die aus verschiedenen Bereichen der Abteikirche stammen. Darüber hinaus kamen 2003 die Reste von zwei hölzernen Türstürzen (16-18) zutage, als das Büro für Bauforschung Seepe-Breitner, Trier, im Auftrag des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseums in der Krypta im nördlichen Seitenschiff Bauaufnahmen durchführte.



Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Langhaus, nördliche Hochwand, Gebetsloge	Balken	97	1/--	1145 - 1241	um 1260
2	Eiche	Langhaus, nördliche Hochwand, Gebetsloge	Balken	51	--/--	1191 - 1242	um 1260
3	Eiche	Langhaus, nördliche Hochwand	Balken	120	1/--	996 - 1115	um 1135
4	Eiche	Langhaus, nördliche Hochwand, Orgeldoxal	Balken	140	17/WKs	1460 - 1599	1599/1600
5	Eiche	Langhaus, nördliche Hochwand, Orgeldoxal	Balken	192	22/--	1386 - 1577	1599/1600
6	Eiche	Nordostturm	Balken	94	11/--	1818 - 1905	um 1918
7	Eiche	Quirinuskapelle, Dachraum	Balken	78	16/WKF	1208 - 1285	1285
8	Eiche	Kelterhaus	Gerüstholz	11	--/--	---	---
9	Eiche	Kelterhaus	Gerüstholz	15	--/--	---	---
10	Eiche	südliche Außenfassade, Refektorium, Südost-Ecke	Gerüstholz	30	11/WK	1204 - 1233	1233
11	Eiche	Westfassade, Innensturz	Balken	98	24/--	1398 - 1495	um 1496
12	Eiche	Westfassade, Innensturz	Balken	87	--/--	1384 - 1470	um 1496
13	Eiche	keine Angaben	Brett	92	--/--	1583 - 1674	nach 1680
14	Eiche	Ostflügel	Gerüstholz	18	--/--	---	---
15	Eiche	Ostflügel	Gerüstholz	16	--/--	---	---
16	Eiche	nördliches Seitenschiff, Krypta, Türsturz, Nordseite, 2. zu 3. Joch von Westen	oberes Holz	106	--/--	1504 - 1609	nach 1620
17	Eiche	nördliches Seitenschiff, Krypta, Türsturz	oberer Balken	34	--/--	---	---
18	Tanne	nördliches Seitenschiff, Krypta, Türsturz, 2. Holz am 2. Joch	unteres Holz	60	--/--	1678 - 1737	nach 1740

Die aus 18 Bauhölzern bestehende Probenserie liefert nunmehr wichtige Eckdaten zur Baugeschichte der Matthiaskirche. Noch aus romanischer Zeit stammt der Eichenbalken 3 aus der nördlichen Hochwand des Langhauses. Seine Datierung um 1135 präzisiert die kunsthistorische Annahme, daß das Langhaus nach 1131 vollendet worden ist. Nach Abschluß der Bauarbeiten wurde die romanische Basilika im 13. Jh. umgestaltet und erweitert. Die Bauzeit des Refektoriums kann aufgrund der genauen Datierung des Gerüstholzes 10 aus der südlichen Außenfassade in das Jahr 1233 angesetzt werden. Die Entstehung der gebetslogentypischen Fensteröffnungen um 1260 ist durch die Zeitstellung der Balken 1 und 2 belegt. Der vollständig erhaltene Eichenbalken 7 aus dem Dachraum der Quirinuskapelle liefert einen präzisen Hinweis zur Bauzeit der Kapelle, von der bislang lediglich ihr Weihedatum im Jahr 1287 bekannt war. In spätgotischer Zeit erfährt die Kirche erhebliche, für das heutige Erscheinungsbild entscheidende Veränderungen. Dendrochronologischer Beleg hierfür sind die Daten zweier Balken (11, 12), die von einem Innensturz in der Westfassade stammen und in die Wende vom 15. zum 16. Jh. datieren. Mit dem Einbau eines Orgel-Doxals könnte die Zeitstellung der Hölzer 4 und 5 zusammenhängen, die im Winterhalbjahr 1599/1600 gefällt und bearbeitet wurden. Die Reste der beiden übereinander liegenden Türstürze 16 und 18, die im nördlichen Seitenschiff der Krypta zutage kamen, belegen zwei von neun Bauphasen, die nach der neueren Forschung für die Krypta anzusetzen sind. Aufgrund der fehlenden Außenzone lassen sich nur ungefähre Zeitangaben ermitteln. Während die

Fällungs- und Verarbeitungszeit des oberen Eichenbalkens 16 in das 17. Jh. fällt, als im westlichen Teil der Krypta zwei Wände in das südliche und nördliche Seitenschiff eingebaut wurden und die Nordseite eine Tür besaß, datiert das Tannenholz 18 des unteren Türsturzes deutlich später um die Mitte des 18 Jhs.

*Lit.:* E. Hollstein, Mitteleuropäische Eichenchronologie. Trierer Grabungen und Forschungen 11 (Mainz 1980) 166-167. – A. Seepe-Breitner, Untersuchungen in der Krypta der Abteikirche St. Matthias in Trier. Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 56, 2004, 542-546.

TRIER, Sichel-/Ecke Deworastraße

*Siedlungsfunde, Zeitstellung unbestimmt*

Bei Ausgrabungen, die das RLM Trier 2003 im Vorfeld von Baumaßnahmen im Bereich Sichel-/Deworastraße durchführte (Archäologischer Jahresbericht 2001-2003 in diesem Band), kamen eine Reihe von kleinen, sehr ringarmen Spalthölzern und Pfosten zutage. Da die an eine sichere Altersbestimmung geknüpften Voraussetzungen fehlten, beschränkte sich die Bearbeitung der Funde auf die Holzartbestimmung. Der größte Teil des Fundkomplexes besteht aus Buchenhölzern. Für zwei Bruchstücke wurde Eiche festgestellt. Weiterhin fanden sich Stücke aus Esche und Pappel.

TRIPPSTADT, Kreis Kaiserslautern

*Aschbacher Hof 8, Hofanlage, Neuzeit*

Der Aschbacher Hof zählt zu den ältesten Ansiedlungen im Umland von Kaiserslautern. Bei Renovierungsarbeiten konnte Herr Robert Mossmann zwei Eichenhölzer sichern. Eine Probe stammt aus der Kellerdecke, das zweite Holz von einem Türgewände im Erdgeschoß. Mit jeweils 66 Jahrringen und erhaltener Waldkante datieren beide Hölzer gleichzeitig in das Winterhalbjahr 1782/83. Das Datum gibt zwar keinen Hinweis auf die Erbauung des Hofes, die für das 16. Jh. angenommen wird, präzisiert aber die urkundlich für das Jahr 1785 belegte Renovierung.

WASSERLIESCH, Kreis Trier-Saarburg

*Mühlenweg 18-19, Haus, Neuzeit*

Im Rahmen einer Bauaufnahme an dem o. a. Gebäudekomplex durch Studenten des Aufbaustudiengangs Baudenkmalpflege der Fachhochschule Trier wurde vom Landesamt für Denkmalpflege Mainz (W.-M. Müller) die dendrochronologische Untersuchung verschiedener Holzproben veranlaßt.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Nr. 18	Pfosten am 3. Mahlgang	113	--/--	1720 - 1832	nach 1840
2	Eiche	Nr. 18	Längstragbalken am 3. Mahlgang	89	10/--	1741 - 1766	um 1840
3	Eiche	Nr. 18	Längstragbalken am 1. Mahlgang	61	--/--	1706 - 1766	um 1840
4	Eiche	Nr. 18	ehemaliger Wellbaum	79	--/--	1737 - 1815	um 1840
5	Eiche	Nr. 18, Erdgeschoß, Stallgebäude	2. Deckenbalken	67	--/--	1669 - 1735	nach 1750
6	Eiche	Nr. 18, Erdgeschoß, Stallgebäude	6. Deckenbalken	40	--/--	1717 - 1756	nach 1765
7	Eiche	Nr. 19, Erdgeschoß, Kamin	Unterzug	58	--/--	1707 - 1765	nach 1775
8	Eiche	Nr. 19, Erdgeschoß, Kamin	5. Deckenbalken	32	--/--	1800 - 1831	nach 1840
9	Eiche	Nr. 19, Erdgeschoß	3. Deckenbalken	50	--/--	1782 - 1831	nach 1840

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ring-zahl	Splintringe/ Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/ Verarbeitungszeit
10	Eiche	Nr. 18, Mühlenraum, 1. Obergeschoß	Balken unter Putz, nahe 2. Mahlgang	58	--/--	1704 - 1761	nach 1770
11	Eiche	Nr. 18, Mühlenraum, 1. Obergeschoß	Balken unter Putz, nahe 2. Mahlgang	164	--/--	1436 - 1599	nach 1625

Mit Ausnahme des Längs- Tragbalkens am dritten Mahlgang wies keiner der untersuchten Bohrkerne, auch nicht die Querschnittsscheiben Nr. 10 und 11, den äußeren Holzbereich – Splint bzw. Waldkante – auf, so daß im wesentlichen nur frühest mögliche Fälldaten angegeben werden können. Die dendrochronologische Auswertung ergab allerdings, daß die Hölzer 2, 3 und 4 aus dem Mühlengebäude (Nr. 18) sowie die Proben 8 und 9 aus dem Wohnhaus (Nr. 19) aufgrund der ähnlichen Wachstumsmuster zu jeweils einer Gruppe zusammengefaßt werden können. Für die Hölzer 2, 3 und 4 ist aufgrund der splintführenden Probe 2 eine Fällzeit um 1840 anzusetzen. Für die Proben 8 und 9 kann ein Terminus post quem nach 1840 angegeben werden. Nach 1840 datiert auch der Pfosten am dritten Mahlgang (1). Die Daten der übrigen Hölzer liegen in der zweiten Hälfte bzw. im letzten Viertel des 18. Jhs. Eine Ausnahme bildet der Balken 11 nahe des zweiten Mahlgangs, der in das 17. Jh. datiert. Möglicherweise könnte es sich hier jedoch um eine Zweitverwendung handeln. Alle Synchronlagen bzw. Daten sind statistisch sehr hoch gesichert. Die Gleichläufigkeitswerte liegen bei durchschnittlich 74 %, die t-Werte bewegen sich zwischen 5 und 8,5.

VELDENZ, Kreis Bernkastel-Wittlich

*Burg, Mittelalter*

Aus der Giebelwand des Palas stammt ein einzelner Eichenbalken, der 2001 von Mitarbeitern des Rheinischen Landesmuseums Trier geborgen werden konnte. Die 58jährige Ringfolge des Holzes ließ sich anhand verschiedener Vergleichschronologien sicher in den Zeitraum zwischen 1260 und 1317 einpassen. Dabei ergaben sich besonders gute Korrelationen zu den Jahrringmustern der Hölzer aus der Marksburg, Rhein-Lahn-Kreis, und der Burg Bruch, Kreis Bernkastel-Wittlich. Aufgrund der fehlenden Außenzone kann die Fällungs- und Verarbeitungszeit nur ungefähr in das zweite Viertel des 14. Jhs. angesetzt werden.

VIANDEN, Großherzogtum Luxemburg

*Burg, Mittelalter*

Im Zuge archäologischer Untersuchungen, die seit 1979 an der Viandener Burg durchgeführt werden, gelangten immer wieder einzelne Hölzer zur dendrochronologischen Altersbestimmung. Ein Gerüstriegel aus der Schloßkapelle sowie zwei Kaminbalken aus dem „Rittersaal“ des großen Palas liefern wichtige Zeitansätze für die große Ausbauperiode der Burg in den Jahrzehnten zwischen 1190 und 1250 n. Chr., also der Regierungszeit der Grafen Friedrich III. und Heinrich I. Diejenigen Balken, die zwischen Galerie und Kapelle im Mauerwerk vorgefunden wurden, präzisieren die Phase der Gotisierung des kleinen Palas. Etwas jünger, d. h. in das erste Viertel des 16. Jhs., datiert ein hölzerner Fenstersturz, der 2003 aus der Ringmauer im Bereich der Vorburg geborgen wurde. Obwohl der untersuchte Balkenabschnitt sehr wurmstichig und trockenfaul war, konnte die 107jährige Ringfolge in den Zeitraum zwischen 1382 und 1488 synchronisiert werden.

*Lit.:* M. Neyses, Ein dendrochronologischer Beitrag zur Baugeschichte der Burg von Vianden. In: J. Zimmer, Die Burgen des Luxemburger Landes (Luxemburg 1996) I, 384-386.

VIERSEN-DÜLKEN, Nordrhein-Westfalen

*Schoteshof, Spätmittelalter*

2001 beauftragte Herr Karl Giesen, Viersen, die jahrringchronologische Untersuchung von zwei Balken, die aus dem Ständerwerk des Schoteshofes stammen. Bei dem Anwesen handelt es sich um ein Vierständerhaus, das urkundlich bereits seit 1472 nachweisbar ist. Nach dem dendrochronologischen Befund wurden die Hölzer um 1547 gefällt und verarbeitet. Die Jahrringmuster weisen besonders hohe Korrelationen mit Fundstellen in Eifel und Hunsrück auf.

WITTLICH, Kreis Bernkastel-Wittlich

*Lesefund, Neuzeit*

Aus baubegleitenden Untersuchungen, die das RLM Trier bereits 1995 auf dem Grundstück Himmeroder Straße 36 durchführte, stammt ein einzelner Eichenbalken, der 2002 dendrochronologisch bearbeitet wurde. Der Befund bestätigte die Vermutung, daß es sich um ein neuzeitliches Stück handelt. Da an der Probe weder Splintholz noch Waldkante vorhanden waren, kann die Fällungszeit nur ungefähr nach 1920 geschätzt werden.

*Lit.:* Archäologischer Jahresbericht 1995. Trierer Zeitschrift 60, 1997, 362.

WÖRTH am Rhein, Stadt Germersheim

*Schiff, Mittelalter*

Im Abhang eines Baggersees bei Wörth wurde im August 2003 der Rumpf eines Bootes unbekannter Zeitstellung entdeckt. Die Archäologische Denkmalpflege Speyer veranlaßte verschiedene Tauchgänge, bei denen einmal die Kopfenden von zwei Planken des Seitenbordes beprobt und eine vollständige Planke für dendrochronologische Zwecke geborgen wurden. Alle angetroffenen Planken waren aus Eichenholz und tangential aus bis zu circa 90jährigen Baumstämmen gespalten. An den untersuchten Querschnittsflächen der Proben konnten bis zu 74 Jahrringe gezählt werden.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Baggersee	Ostplanke	74	--/--	1173-1246	um 1265
2	Eiche	Baggersee	Westplanke	35	--/--	1156-1190	um 1265
3	Eiche	Baggersee	Planke	55	--/--	1191-1245	um 1265

Beim gegenseitigen Vergleich der Einzelserien ließen sich hohe Ähnlichkeiten der Jahrringmuster feststellen. Die Parallelisierung der einzelnen Ringfolgen ergab eine 91jährige Mittelkurve, die im Vergleich mit der Westdeutschen Eichenchronologie sichere Übereinstimmung für den Zeitraum 1156 bis 1246 ergab. Das Probenmaterial wurde mit Hilfe verschiedener Regional- sowie Lokalkurven datiert. Besonders hohe Korrelationen wurden beim Vergleich mit rheinischen, hessischen sowie Saar-Mosel-Chronologien festgestellt. Zwar kann der Wuchsstandort der verwendeten Bäume noch nicht näher eingegrenzt werden, eine Herkunft aus süddeutschen oder norddeutschen Regionen dürfte allerdings auszuschließen sein. Leider war an den untersuchten Bauteilen kein Splintholz erhalten, so daß sich für die Fällungs- und Verarbeitungszeit nur ein Terminus post quem angeben läßt. Da die Endringdaten der Planken 1 und 3 jedoch sehr nahe beieinander liegen, fehlen vermutlich nur wenige Jahrringe bis zur Grenze zwischen Kernholz und Splintholz. Nach Hinzurechnung von mindestens durchschnittlich 20 Splintringen würde sich ein Fälldatum um oder nach 1265 ergeben.

WORMS

*Forsthaus Mittelbusch, Zeitstellung unbestimmt*

2003 veranlaßte Herr Herbert Schambach, Worms, die jahrringchronologische Bearbeitung von einem Pfosten sowie einer Strebe, die aus dem Abbruch eines Gebäudes stammen, über dessen Alter unterschiedliche Auffassungen existieren. Trotz zahlreicher Testreihen konnten die leider sehr kurzen Ringfolgen der beiden Hölzer nicht sicher synchronisiert werden.

ZELL, Kreis Cochem-Zell

*Umwehrgung, Spätmittelalter*

Von der seit 1229 erwähnten und 1689 von den Franzosen zerstörten Zeller Stadtbefestigung sind nur noch geringe Reste vorhanden. Der viereckige Bachturm ist dabei mit einer Höhe von 22 m der höchste noch erhaltene Turm der Umwehrgung. Da die Bauzeit der heute noch sichtbaren Reste der Befestigung unterschiedlich beurteilt wird, übermittelte Herr Karl-Josef Gilles, RLM Trier, 2001 zwölf Bauhölzer, die sich in den Gerüstlöchern des Mauerwerks erhalten hatten.

Proben-Nr.	Holzart	Fundstelle	Objekt	Ringzahl	Splintringe/Waldkante	Synchronlage	Fällungs-/Verarbeitungszeit
1	Eiche	Eingangsseite, Norden, 5,50 m Höhe	Gerüstriegel	45	9/WKS	1361 - 1405	1405/06
2	Eiche	Bergseite, Osten, 4,95 m Höhe	Gerüstriegel	43	10/--	---	---
3	Eiche	Eingangsseite, Norden, 13,5 m Höhe	Gerüstriegel	29	--/--	1356 - 1384	nach 1395
4	Eiche	Straßenseite, Westen, 14,30 m Höhe	Gerüstriegel	62	16/WK	1347 - 1408	1408
5	Eiche	Friedhofseite, Süden, 13,20 m Höhe	Gerüstriegel	28	--/--	1355 - 1382	nach 1395
6	Eiche	Eingangsseite, Norden, 21,20 m Höhe	Gerüstriegel	40	15/--	---	---
7	Eiche	Straßenseite, Westen, 20,50 m Höhe	Gerüstriegel	53	24/WKS	1359 - 1411	1411/12
8	Eiche	Bergseite, Osten, 11,50 m Höhe	Gerüstriegel	44	16/--	1357 - 1400	um 1405
9	Eiche	Eingangsseite, Norden, 22,65 m Höhe	Gerüstriegel	16	--/--	---	---
10	Eiche	Bergseite, Osten, 12,35 m Höhe	Gerüstriegel	26	--/--	1329 - 1354	nach 1380
11	Eiche	Straßenseite, Westen, 12,75 m Höhe	Gerüstriegel	55	12/WKS	---	---
12	Eiche	Bergseite, Osten, 8,40 m Höhe	Gerüstriegel	25	--/--	---	---

Da ein Teil der Gerüstriegel nur wenige Jahrringe aufwies, wurden alle Hölzer sehr umfangreichen Testreihen unterzogen. Beim gegenseitigen Vergleich der Einzelserien konnten nur teilweise hohe Ähnlichkeiten der Jahrringmuster festgestellt werden. Eine aus den Proben 3, 4, 7 und 8 aufgebaute Mittelkurve umfaßt den Zeitraum 1347 bis 1411. Das gesamte Probenmaterial wurde mit Hilfe verschiedener Lokalchronologien sowie Fundstellenkurven datiert. Besonders gute Korrelationen ergaben die Vergleiche mit Chronologien des Saar-Mosel-Gebiets. Nach dem dendrochronologischen Befund stammt der hier untersuchte Bachturm nicht aus der Gründungszeit der Stadtbefestigung im 13. Jh., sondern wurde erst zu Beginn des 15. Jhs. errichtet.

*Lit.:* K.-J. Gilles, Die Geschichte der Stadt Zell-Mosel bis 1816. Schriftenreihe Ortschroniken des Trierer Landes 28 (Trier 1997) 54-62.

### Abkürzungsverzeichnis

FNr.	Fundnummer
Gl%	Gleichläufigkeitsprozent
Inv.	Inventar
Jh.(s)	Jahrhundert (s)
RLM Trier	Rheinisches Landesmuseum Trier
t/H	t-Wert nach Hollstein
t/BP	t-Wert nach Baillie/Pilcher
WKF	Waldkante Frühjahr
WKS	Waldkante Spätjahr
WKv	Waldkante verletzt